



Über 70 Jahre UFO-Forschung

Erwartungen, Ergebnisse, Potenziale

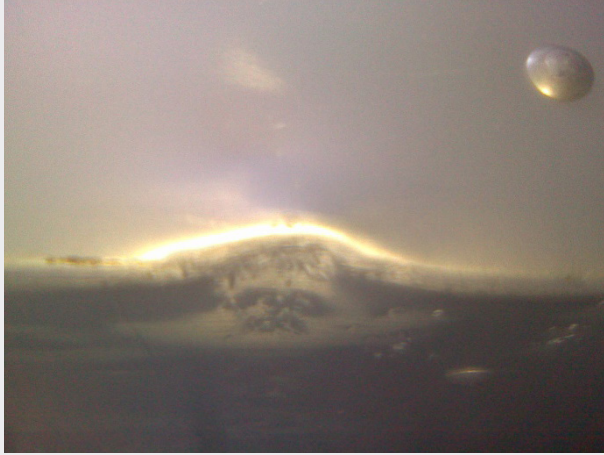
Literatur

Rezensionen aktueller Buchtitel

Inhalt

Editorial33

UFO-Beobachtungen 34



15.01.2016, Hema - Mungenhofen..... 34
02.09.2007, Rüsselsheim..... 36
?? .08.1969, Baumholder (TrÜbPl) 38
28.02.2019, Mönchengladbach 40

Kurz notiert

Alien und UFO bei DSDS41
Ein UFO am Himmel?.....43
UFO über Karlsruhe?..... 44
Doug Bower verstorben.....45
Beeindruckende Lichterscheinung
über Norwegen 46

Über 70 Jahre UFO-Forschung

Erwartungen, Ergebnisse, Potenziale 48

Die Luftschlacht von Los Angeles



Analyse eines Fotos aus dem II. Weltkrieg 54

Literatur

Feurige Zeichen aus höheren Dimensionen...59

Impressum

Herausgeber

*Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972*
Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BIC PBNKDEFFXXX)
IBAN: DE87 4401 0046 0018 3814 64

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zzgl. Porto: Deutschland 9,00 €, Ausland 20,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau
© 2017 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

mit der Veröffentlichung der Beiträge der beiden UFO-Forscher Vicente-Juan Ballester Olmos aus Spanien und Thomas Eddie Bullard aus den USA haben wir hierzulande eine Diskussion angestoßen, die elementare Faktoren unserer Arbeit betreffen. Nachdem André Kramer die angesprochenen Standpunkte und Thesen aufgegriffen hatte, ergänzt Danny Ammon in diesem **jufof** die Diskussion um weitere Aspekte.

Nach über 70 Jahren hat die UFO-Forschung keine wirklichen Ergebnisse vorzuweisen und wir stehen fast noch an demselben Punkt wie damals. Wesentliches Standbein der UFO-Forschung ist das Sammeln von Daten. Inzwischen vertreten einige kritische Forscher die Meinung, dass man nun genügend Datenmaterial gesammelt hätte und wir uns mehr auf die Auswertung der Daten konzentrieren sollten. Doch wie sieht unser Datenmaterial aus? Selbst das der GEP ist unvollständig, weist Lücken auf und könnte eine viel größere und auswertbarere Qualität aufweisen. Das liegt überwiegend daran, dass zu wenige Forscher sich an der Arbeit beteiligen, der Kenntnisstand unterschiedlich ist und dass unsere Forschung als Hobby in der Freizeit betrieben wird. Da stößt man schnell an seine Grenzen. Würde es Sinn machen, ganz auf das Sammeln von Daten, also die Entgegennahme und Untersuchung von UFO-Sichtungen, zu verzichten und sich ausschließlich dem vorhandenen Material zuzuwenden? Und was kann die GEP dazu leisten?

Ich bin der Ansicht, dass wir mehrgleisig fahren müssen. Wir haben Forschungsfragen formuliert (www.ufo-forschung.de/forschung/forschungsfragen-zum-ufo-phaenomen), de-

nen wir uns nur dann widmen können, wenn wir »sauberes« Datenmaterial vorliegen haben. Also wird es auch unser Ziel sein, die IT-gestützte Aufbereitung des vorhandenen Materials zu optimieren. Und natürlich wird es



auch weiterhin erforderlich sein, Sichtungsmeldungen entgegenzunehmen, zu untersuchen und den Augenzeugen nachvollziehbare Erklärungen zu liefern. Oder wollen wir das Feld den Internet-Plattformen und Foren überlassen, in denen jeder Phantast die Möglichkeit hat, mit unqualifizierten Äußerungen die Augenzeugen zu verwirren und jeglichen Unsinn von sich zu geben? Aber auch die anderen »Gleise« sollten von uns befahren werden. Projekte wie »GOOD UFO« und das derzeit laufende »Strangeness-Projekt« sind erste Ansätze für eine wissenschaftliche Auswertung des gesammelten Datenmaterials und daran müssen und wollen wir weiterarbeiten.

Das Editorial möchte ich auch noch einmal dazu nutzen, um auf den GEP Insider PLUS hinzuweisen:



Mitgliederbereich und Online-Magazin der GEP e.V.

Der Zugang zum Mitgliederbereich GEP Insider PLUS ist nur im Rahmen einer Mitgliedschaft in der GEP e.V. erhältlich und bereits im Mitgliedsbeitrag enthalten. Hier finden Sie Berichte zu unseren Skype-Meetings, Mitglieder-Aktivitäten, Kurioses aus dem Posteingang, exklusive Downloads u.v.m. Seien Sie dabei – werden Sie Mitglied!

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre,

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-Beobachtungen

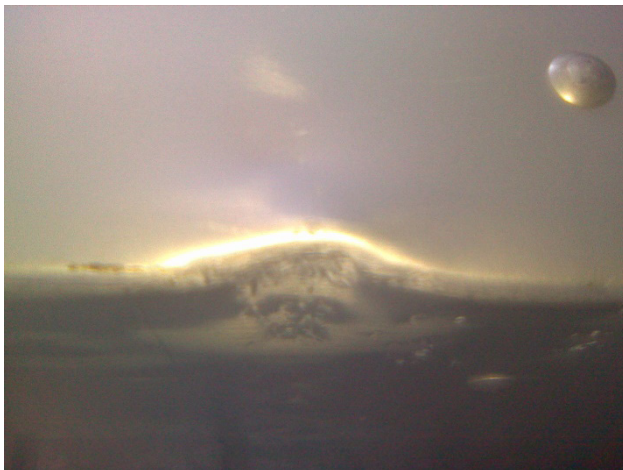
Dokumentationen – Beurteilungen

Untertasse mit Kuppel fotografiert

FALLNUMMER: 20140115 A
DATUM: 15.1.2016
UHRZEIT: 12.02 Uhr MEZ (10.02 Uhr UTC)
PLZ, ORT: 93155 Hemau – Mungenhofen
LAND: Deutschland
ZEUGE: Josef R.
KLASSIFIKATION: DD
BEURTEILUNG: IFO / V3
IDENTIFIKATION: »Objekt« auf Fenster-
scheibe (Wassertropfen – favorisierter
Erklärungsvorschlag)
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
ERSTKONTAKT: Kontaktformular, 20.10.2016
UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der 60-jährige Melder legte uns ein Foto zur Begutachtung vor, das er 2014 gemacht hatte und ein untertassenförmiges Objekt am Himmel zeigt. Er habe das Objekt erst beim späteren Betrachten der Aufnahme darauf entdeckt.



Diskussion und Beurteilung

Das Objekt erscheint leicht tropfenförmig und nicht gleichmäßig rund. Allerdings scheint es in einem anderen Schärfebereich zu liegen als der Hintergrund, bzw. die Wolken. Somit wird es sich um ein sehr nahes Gebilde gehandelt haben. Zudem scheint die Aufnahme durch ein Fenster gemacht worden zu sein. Der Zeuge konnte sich nach über 2½ Jahren nach der Aufnahme allerdings nicht mehr daran erinnern.

Das Objekt hat gegenüber dem Himmel eine recht große Winkelausdehnung. Würde es sich um einen realen Flugkörper handeln, hätte das dem Melder nicht entgehen dürfen. Es sind auch keine Verwischungsspuren zu erkennen, die auf ein fliegendes Objekt hinweisen würden.

Es wurden verschiedene Erklärungsmöglichkeiten diskutiert, die alle davon ausgehen, dass sich »Etwas« auf einer Fensterscheibe befunden haben muss:

- a) (Kondens-)Wassertropfen
- b) Gummisaugnapf
- c) Anschlagpuffer

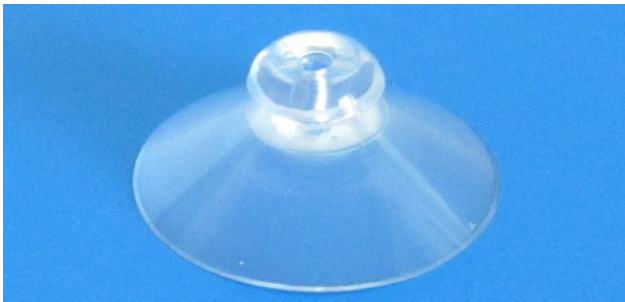
(Kondens-)Wassertropfen

Aufgrund der Grundform könnte es sich um einen Wassertropfen handeln. Die Frage ist, wie dann der kuppelartige Aufbau zu erklären ist. Vielleicht wäre es möglich, bei Flüssigkeiten unterschiedlicher Dichte einen Tropfen auf einen anderen zu setzen. Bei Regen- oder Kondenswasser würde man jedoch erwarten, dass sich beide zu einem Tropfen vereinen.

Könnte es sich einfach um eine Reflexion handeln, bzw. um das in den Tropfen gespiegelte Bild des Himmels?

Gummisaugnapf

Daniel S. aus der Fallermittlerliste, gab einen interessanten Hinweis: *»Das Objekt sieht mir stark nach einem Gummifenstersauger aus. Die zwei schwärzlichen Punkte sprechen für eine Öse für Befestigungsdrähte.«*



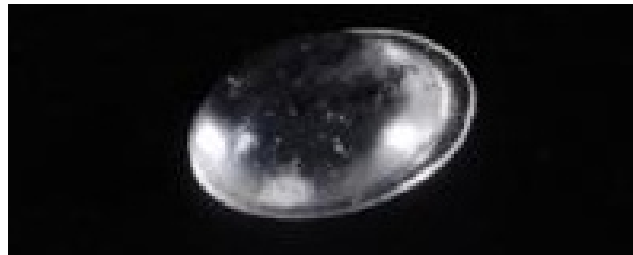
Saugnapf

Quelle: www.saugnaepfe-online.de

In einer Internetrecherche fand ich jedoch keinen derart flachen Saugnapf, der dem Objekt ähnlich war. Sie sind in der Regel mit einem erhöhten Knopf, Zylinder oder anderweitigen Aufsatz versehen.

Anschlagpuffer

Eher möglich wäre gegebenenfalls ein Anschlagpuffer, die wirklich flach und dem fotografierten Objekt ähnlich sind.



Selbstklebende Elastik-Puffer

Quelle: www.1a-saugnapf.com



Auch wenn wir jetzt keine eindeutige Erklärung liefern können, gehen wir nicht von einem zufällig fotografierten Flugkörper aus.

Zum einen wäre er dem Melder aufgrund seiner Winkelgröße nicht unbemerkt geblieben, zum anderen befindet er sich u.E. im Nahbereich der Kamera.

Es wird sich demnach um »Etwas« auf der Fensterscheibe gehandelt haben. Ich favorisiere einen Wassertropfen, in dem sich der Himmelshintergrund oder Teile des Innenraums gespiegelt haben. Auch die unsymmetrische tropfenförmige Form würden diesem Erklärungsvorschlag entsprechen. Aus unserer Sicht somit kein UFO i. e. S.

Hans-Werner Peiniger

Dunkles Objekt über Rüsselsheim

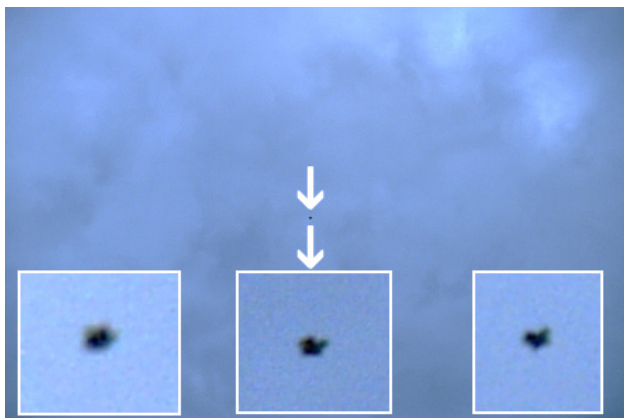
FALLNUMMER: 20070902 C
 DATUM: 2.9.2007
 UHRZEIT: 19.58 Uhr MESZ (17.58 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 65428 Rüsselsheim
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Stefan S.
 KLASSEFİKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Folienballon
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: E-Mail, 21.6.2010
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger



Ausschnittvergrößerung

Zeugenbericht

»am 02.09.2007 habe ich ein unbekanntes Flugobjekt über Rüsselsheim fotografiert. Leider hatte ich kein Teleobjektiv auf meiner digitalen Spiegelreflexkamera, so dass man leider nicht viel erkennen kann. Das Objekt bewegte sich relativ schnell in gerader Linie von rechts nach links durch das Bild. Die Fotos entstanden um 19.58 Uhr, was sie auch den Kameradaten entnehmen können. Vielleicht gibt es noch andere Hinweise auf dieses Flugobjekt, obwohl es schon über 2 Jahre her ist. Habe aber jetzt erst erfahren, dass man so etwas melden kann.« [sic]



Originalaufnahme des Zeugen und
 Insertausschnittvergrößerungen
 aus allen drei Aufnahmen

Diskussion und Beurteilung

Der Einsender legte uns drei Fotos zur Einsichtnahme vor, die ein kleines dunkles Objekt am Himmel zeigen, das »sich relativ schnell in gerader Linie von rechts nach links« bewegt haben soll.

Mich interessierte in diesem Fall zunächst, wie das Objekt verschwand und wie lange er es gesehen hatte. Daraufhin antwortete der Zeuge:

»ich sah das Objekt vom Balkon aus und es flog schnell und geradlinig von rechts nach links, d.h., von Nordwest nach Südost und mein Standort war im Joseph-Beuys-Weg in Rüsselsheim, Blickrichtung entgegen des Frankfurter Flughafens, also mehr Richtung Mainz. Es schien nicht die Höhe zu verändern und es flog schneller als die in unserer Nähe startenden und vorbeifliegenden Flugzeuge vom Frankfurter Flughafen.

Ich sah das Objekt vom Balkon etwa in der Mitte meines Gesichtsfeldes, holte schnell die Kamera, schoss die 3 Bilder und das Objekt verschwand südöstlich Richtung Horizont verdeckt durch angrenzende Häuser. Ich wurde halt besonders darauf aufmerksam, da es richtig schwarz aussah und nicht von links nach rechts flog, wie sonst die üblichen täglichen Flugzeuge, die ja in großer Zahl bei uns

zu sehen sind. Leider hatte ich nur ein 14-45 mm Olympus Digitalobjektiv auf der Kamera. Zum wechseln blieb keine Zeit, da das Objekt wie gesagt ja ziemlich schnell vorüberzog.« [sic]

Aus der Diskussion in der UFO-Ermittler-E-Mail-Liste der GEP ergaben sich weitere Fragen. Beispielsweise ob der Zeuge Geräusche wahrgenommen habe und wie er auf das Objekt aufmerksam wurde. Er schrieb dazu:

»Es war eine Zeitspanne von weniger als 1 min. Meine Kamera lag direkt hinter der Balkontür auf meinem Schreibtisch. Wegen der hohen Geschwindigkeit konnte ich auch das Objektiv nicht wechseln, deshalb erinnere ich mich auch so gut daran.

Das Objekt bewegte sich meiner Meinung nach lautlos am Himmel, was aber auch bei in einiger Entfernung vorüberfliegenden Flugzeugen der Fall ist, wenn sie sich nicht im Startflug befinden. Ich wurde durch die Schnelligkeit, die Farbe, besonders die Form und die Geradlinigkeit des Fluges des Objekts darauf aufmerksam.

Man vermutet bei solchen Objekten irgendwelche Ballons oder andere Objekte, die von den Leuten in die Luft gelassen werden. Aber wie gesagt, der schnelle geradlinige Flug ohne die Höhe zu verändern hat mich kurzentschlossen zur Kamera greifen lassen. Es sah halt auch etwas kantig und nicht rund aus und Tragflächen waren ja auch nicht zu sehen.

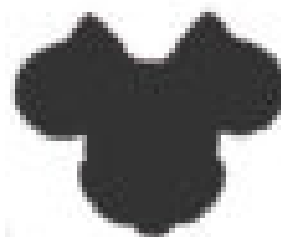
Da ich die Größe des Objektes nicht konnte, konnte ich auch die Entfernung schlecht schätzen. Es war auf jeden Fall nicht so nah, dass man es mit dem bloßen Auge richtig erkennen konnte, bis halt auf eine etwas eckige Form.« [sic]

Aufgrund der Form des fotografierten Objekts und des beschriebenen dynamischen Flugverhaltens könnte es sich meiner Einschätzung nach um einen Folienballon gehan-



men könnten. Ein Beispiel, Minnie Maus, ist oben zu sehen. Der Folienballon hat eine Größe von 55 cm.

Ich habe die Silhouette des Ballons (rechts) ausgeschnitten, in das Foto des Zeugen oberhalb des Objekts einkopiert, leicht nach rechts gedreht und die Konturschärfe dem Objekt angepasst. Auf die Herstellung einer Ansicht, die noch den Eindruck der leicht nach vorne gekippten Silhouette vermittelt, habe ich aus zeitlichen Gründen verzichtet.

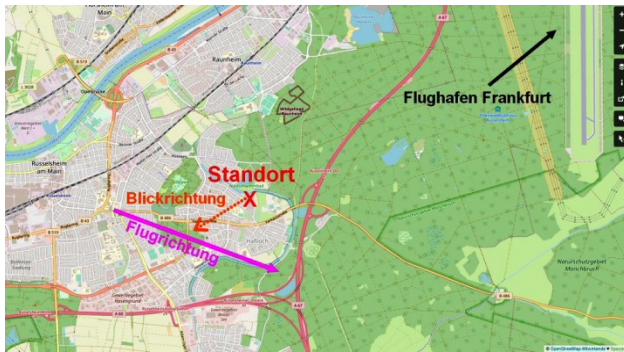


Ausschnittvergrößerung mit einkopierter Silhouette

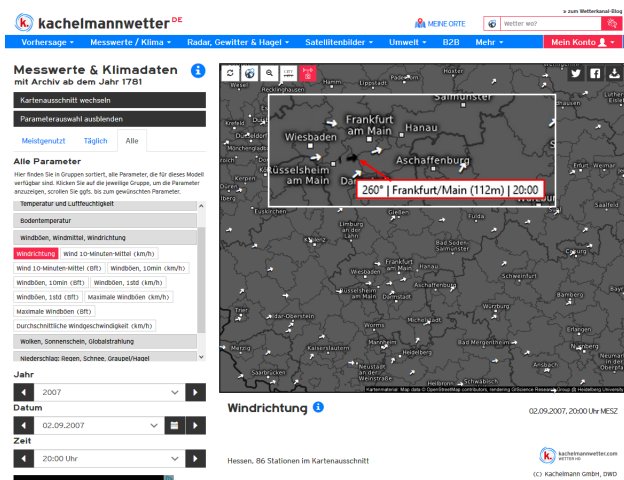
Ich denke, dass man recht gut erkennen

delt haben.

Es gibt zahlreiche Formen in den unterschiedlichsten Größen, die dafür in Frage kom-



www.openstreetmap.org



www.kachelmannwetter.com

Sternförmiges Licht über Truppenübungsplatz

FALLNUMMER: 19690800 A

DATUM: 00.8.1969

UHRZEIT: nachts

PLZ, ORT: 55774 Baumholder (TrübPI)

LAND: Deutschland

ZEUGE: anonym

KLASSIFIKATION: NL

BEURTEILUNG: ungenügende Daten

IDENTIFIKATION: ungenügende Daten

ERMITTLUNGEN: nicht aufgenommen

ERSTKONTAKT: Brief vom 13.03.2019

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

Der anonyme Zeuge berichtete von einem Ereignis, das bereits ca. 50 Jahre zurückliegt:

»Ich schreibe Ihnen heute über ein Erlebnis, das ich im Jahre 1969 hatte und über das ich bis heute mit niemandem gesprochen habe. Zuvor aber noch meine Entschuldigung, dass ich ohne Namen und Absender schreibe, da ich auf Publizität keinen Wert lege. Aber ich versichere Ihnen, dass es sich genauso zugetragen hat, wie ich es jetzt im Folgenden schildere.

Ich war seinerzeit ein 21 Jahre alter Gruppenführer in einem rheinischen Panzergrenadierbataillon, dass Anfang Juli 1969 Rekruten bekommen hatte. Während der dreimonatigen Grundausbildung verlegte unsere Kompanie im August auf den Truppenübungsplatz Baumholder.

Ein wichtiger Teil der Ausbildung von Infanteristen bestand damals aus zahlreichen Märschen, die hauptsächlich in den Abend- und Nachtstunden durchgeführt wurden.

Bei einem dieser Nachtmärsche Mitte August 1969 trottete ich mit einhundert anderen Soldaten bei fast vollkommener Dunkelheit auf einem Feldweg. Wer jemals Soldat war, kennt die Langeweile auf diesen Märschen. Während die Beine quasi automatisch Schritt für Schritt absolvieren, lenkt sich jeder auf

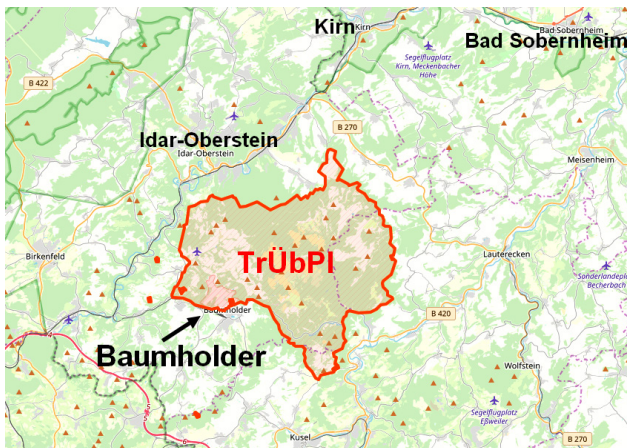
kann, dass es sich um einen solchen Folienballon gehandelt haben könnte.

Seinen Angaben zufolge flog das Objekt etwa in südöstliche Richtung, wie in der Karte auf der nächsten Seite dargestellt.

Eine Überprüfung der Windrichtungsdaten ergab, dass am Frankfurter Flughafen um 20.00 Uhr MESZ der Wind in Richtung 260°, also fast in östliche Richtung gerichtet war. Das passt recht gut zur Angabe des Zeugen.

Somit sprechen weder die Form noch das dynamische Verhalten des Objekts, sowie alle anderen Parameter dieses Falles gegen einen Folienballon in Form des Kopfes von Minnie Maus oder Micky Maus. Die Erklärungsmöglichkeit ist nachvollziehbar und exotischeren Erklärungen vorzuziehen.

Hans-Werner Peiniger



Truppenübungsplatz Baumholder
www.openstreetmap.org

seine Weise von der Monotonie ab.

Ich habe häufig einfach in die Luft geschaut und den Nachthimmel mit seinen zahlreichen Sternen beobachtet, die man in dieser ländlichen Gegend, ohne viel störendes künstliches Licht, sehen konnte. Und als ehem. Pfadfinder und durch meinen Vater waren mir schon damals die einzelnen Sternbilder wohlbekannt.

In dieser sternenklaren Nacht, ohne eine einzige Wolke am Himmel, fiel mir besonders ein heller »Stern« auf, der relativ hoch stand und ich heftete in den folgenden Sekunden meinen Blick darauf. Plötzlich verschob sich, in Bruchteilen von Sekunden, dieser »Stern« am Himmel in einer Distanz, wenn ich ein Lineal gegen den Himmel gehalten hätte, von 50 bis 60 Zentimetern.

Dies alles geschah so überraschend, dass ich keinen Nachbarn auf dieses »Sternenphänomen« aufmerksam machen konnte.

Während ich noch blitzschnell darüber nachdachte, was dieses, sich in unglaublicher Geschwindigkeit bewegende Objekt sein könnte, bewegte es sich in der nächsten Sekunde in der gleichen, kaum mit normalen Augen festzustellenden Geschwindigkeit, über die gesamte Himmelsscheibe und verschwand hinter dem Horizont.

Ich muss gerade Ihnen sicher nicht mitteilen, wie mich dieses, inzwischen fast 50

Jahre zurückliegende Erlebnis beschäftigt hat, zumal man ja mit niemandem darüber reden konnte, ohne Gefahr zu laufen, als Spinner abgetan zu werden.

Seitdem habe ich nie wieder etwas beobachtet, was ich nicht, mehr oder weniger schlüssig, erklären kann. Aber das sich in weniger als einer Sekunde über den gesamten Nordhimmel bewegendes Objekt ist für mich ein absolutes Rätsel.

Zu meiner Person: Damals kein Brillenträger und kerngesund. Später, nach dem Studium, leitender Redakteur einer großen deutschen Zeitung, jetzt Rentner, wohnhaft in den USA.«

Diskussion und Beurteilung

Das Ereignis ist aus unserer Sicht nicht besonders spektakulär. Wir haben ein sternförmiges Objekt, das sich aus Sicht des Zeugen ungewöhnlich bewegt hat. Auch wenn dem Zeugen das damalige Geschehen noch gut in Erinnerung zu sein scheint und es ihn emotional bewegt hat, hat er jedoch nicht sofort seine Kameraden mit in die Beobachtung einbezogen, obwohl man ja auf einem gemeinsamen Marsch war. Vielleicht war die Beobachtung dann doch nicht so bedeutsam und ist heute, nach 50 Jahren der »Erinnerungsanpassungen« eindrucksvoller in Erinnerung als es damals war. Berücksichtigen müssten wir auch die damalige psychische und physische Verfassung des Zeugen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man sich auf solchen Märschen nicht unbedingt in einer »entspannten« Phase befindet. Wie auch immer... Wir wollen Ihnen diese Beobachtung nicht vorenthalten, weil sie doch immerhin während einer militärischen Tätigkeit erfolgte.

Da uns zu diesem Ereignis weder der genaue Zeitpunkt der Sichtung noch die Identität des Zeugen bekannt sind, können wir den Fall leider nur mit »ungenügenden Daten« zu den Akten legen.

Hans-Werner Peiniger

Fliegende Untertasse in Mönchengladbach

FALLNUMMER: 20190228 A
 DATUM: 28.2.2019
 UHRZEIT: 6.00 Uhr MEZ (5.00 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 41061 Mönchengladbach
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: anonym
 KLASSIFIKATION: CE I
 BEURTEILUNG: ungenügende Daten
 IDENTIFIKATION: ungenügende Daten
 ERMITTLUNGEN: nicht aufgenommen
 ERSTKONTAKT: Falldatenbank, 20.3.2019
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich wurde durch ein stark vibrierendes Bass-Brummen aus dem Schlaf geweckt, das sich ähnlich anhörte, wie wenn jemand mit einem starken Subwoofer laute Bassmusik im Auto hört und dann die Scheiben vibrieren. Ich wachte auf und guckte aus dem Fenster, um zu sehen, welcher Idiot die Musik so laut aufdreht. Da sah ich vor dem Fenster ein riesiges Flugobjekt, das wie eine klischeehafte fliegende Untertasse aussah. Sie sah aus wie

mattes Metall ohne jegliche Verzierungen oder Fenster. Ähnlich geformt wie ein Eierbecher mit Ei drauf, aber völlig nahtlos. Um den breitesten Teil unten gab es rotierende Lichter in Weiß/Silber und Rot, ich meine gegen den Uhrzeigersinn. Die Größe kann ich nicht ganz einschätzen, aber größer als ein PKW und maximal so groß wie ein Bus war es. Es flog dann wieder Richtung Himmel, ziemlich weit oben, über Flughöhe, und dort konnte ich im Grunde nur noch die rotierenden Lichter sehen. In den Folgetagen habe ich immer wieder diese Lichter beobachten können und zwar 2-4 davon und noch ein größeres nur in Rot, das sich sonst nicht bewegt, während die anderen künstliche Bewegungen vollziehen, z.B. ganz gerade aufsteigen oder stehenbleiben.«

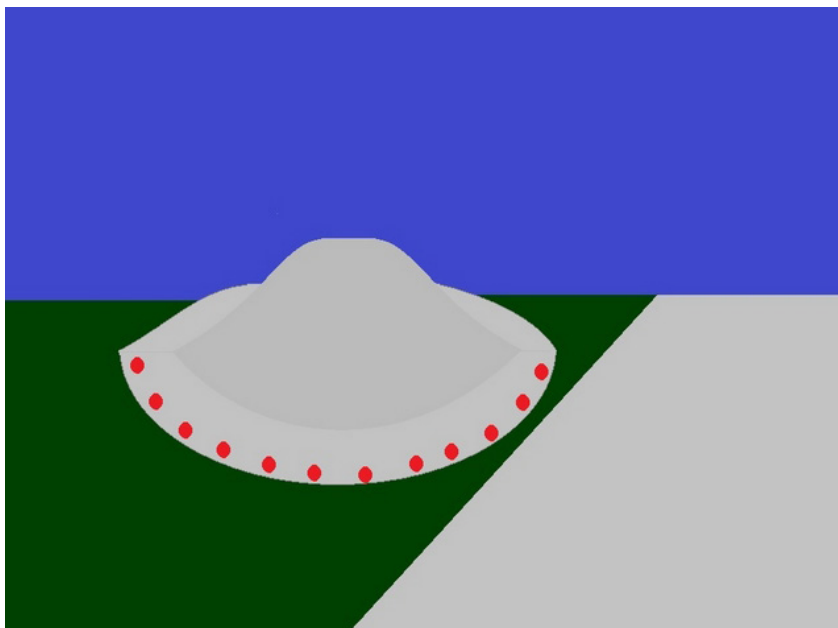
Diskussion und Beurteilung

Wenn sich das Ereignis tatsächlich sogetragen hätte, wäre es sicherlich ein wichtiger und interessanter Fall. Da er jedoch anonym gemeldet wurde, können wir nicht den Wahrheitsgehalt beurteilen und müssen in Betracht ziehen, dass wir einfach nur auf den Arm genommen worden sind.

Trotzdem möchte ich diesen Fall nicht gänzlich ignorieren. Wir können ja nicht ausschließen, dass eine weitere Meldung aus dem betreffenden Zeitraum und geografischen Gebiet bei uns eingeht, die in einem Zusammenhang zu diesem Fall stehen könnte.

Da wir leider keine offenen Fragen klären können und der Zeuge lieber anonym bleiben möchte, können wir den Fall nur mit »ungenügenden Daten« zu den Akten legen.

Hans-Werner Peiniger



Zeugengrafik

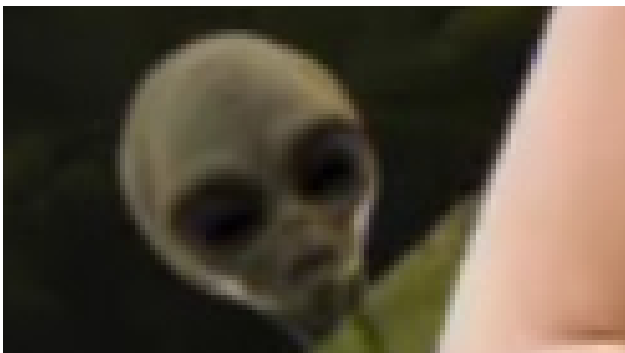
Kurz notiert

Aktuelle Meldungen

Alien und UFO bei DSDDS

*Deutschland sucht den Superstar*¹, kurz DSDDS genannt, ist eine deutsche Castingshow, die vom Fernsehsender RTL² ausgestrahlt wird. In diesem Gesangs-Talentwettbewerb wird in mehreren Sendungen und Mottoshows ein Supertalent ermittelt, das einen Plattenvertrag und eine Siegpriämie erhält. Die Jury besteht bis auf den Hauptmoderator Dieter Bohlen aus wechselnden Promis.

Im sogenannten Recall, in der in Thailand gedrehten Folge 16 vom 23.3.2019, erscheint plötzlich während der Beurteilung der drei Kandidaten durch die Jury im Bildhintergrund der Kopf eines Aliens.

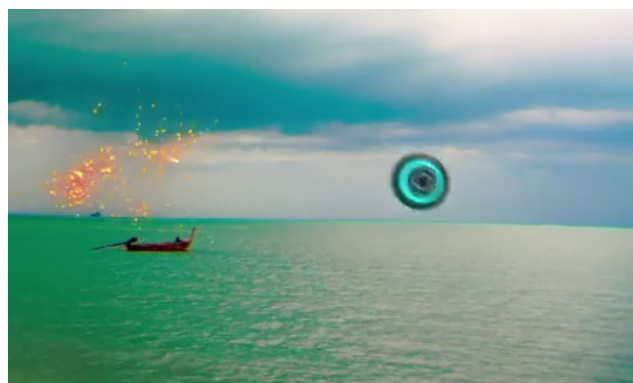
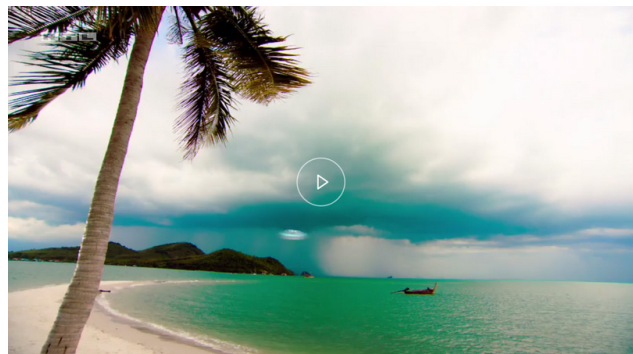


Abbildungen: RTL

- 1 de.wikipedia.org/wiki/Deutschland_sucht_den_Superstar
- 2 www.rtl.de/cms/sendungen/superstar.html



In Folge 17, am 30.3.2019 ausgestrahlt, droht ein herannahendes Gewitter und in der Ferne sind Blitze zu sehen. Plötzlich fliegt ein UFO in das Bild ein, das von einem Blitz getroffen wird und ins thailändische Meer stürzt.





Abbildungen: RTL

Eine große Wirkung werden aber weder die Einblendungen als solche haben, noch die Verwendung von Alien- und UFO-Motiven. Diese scheinen sich nämlich bereits in den Köpfen der Zuschauer eingebrannt zu haben, so dass sie keine nennenswerte Beachtung finden. Auch wird RTL kaum deswegen von Anrufern kontaktiert, die von einer echten Zufallsauf-

Doch was steckt hinter solchen Einblendungen? Man nennt eine solche Einblendung »Easter Egg« und die ist dafür gedacht, aufmerksamen Zuschauern ein kleines »Suchspiel« anzubieten. In jeder Folge ist ein solches »Easter Egg« versteckt. In diesen beiden Folgen hat man offensichtlich die Alien- und UFO-Thematik eingesetzt, um das Interesse der Zuschauer zu wecken. Der Alien-Kopf entspricht weitgehend dem Bild eines Grauen mit überdimensionierten Augen. Das scheibenförmige UFO ähnelt der klassischen Fliegenden Untertasse.

nahme ausgehen.

Anders 1982, als in der satirischen Krimiserie »Kottan ermittelt« Episode »Kansas City«, während der Ausstrahlung am 3.12.1982 im ZDF ein Schriftzug eingeblendet wurde: *»Unbekanntes Flugobjekt bei Duisburg gelandet. Sonderbericht im Anschluß an diese Sendung.«*

Das ZDF in Mainz wurde noch während der Ausstrahlung mit Anrufen bombardiert, so dass deren Leitungen zusammenbrachen. Auch das Notrufnetz der Polizei rund um Duisburg geriet in diesen Sog.

Hans-Werner Peiniger



Zur Episode: www.dailymotion.com/video/x65ltnv

Ein UFO am Himmel?



© www.adifoaircraft.com

Das dritte Bild deutet es schon an: es handelt sich um den Prototypen einer neuen Drohne. Die rumänischen Entwickler haben mit ihrer »Fliegenden Untertasse« ein Fluggerät entwickelt, das im niedrigen Geschwindigkeitsbereich wie ein Quadrocopter geflogen werden kann, mit ihren beiden Strahltrieb-



© www.adifoaircraft.com

werken jedoch auch wie ein Überschallflugzeug - vorausgesetzt, es wird mal aus seinem Modellbaustadium herauskommen.

Das *ADIFO* (All-Directional Flying Object) hat als Testmodell einen Durchmesser von 1,2 Meter und durch sein Konzept und seinen seitlichen Schubdüsen außergewöhnliche Manövriereigenschaften. Möglicherweise würde der Flugkörper im späteren kommerziellen oder militärischen Einsatz aufgrund seiner aerodynamischen Form nicht einmal einen Überschall-Knall erzeugen.

Derzeit sind die Entwickler auf der Suche nach Partnern, um die nächsten Entwicklungsstufen anzugehen.

Hans-Werner Peiniger

Quelle: newatlas.com/adifo-flying-saucer-romanian/58999/

Internetseite der Entwickler mit Video:
www.adifoaircraft.com

UFO über Karlsruhe?

Im März meldeten besorgte Bürger über mehrere Nächte der Karlsruher Polizei ein bunt leuchtendes UFO. Das Rätsel um diesen auffälligen Flugkörper war schnell gelöst. Es handelte sich um einen Hexakopter der Münchener Firma *Air Bavarian GbR*, der mit einer Wärmebildkamera ausgestattet war. Ziel war es u. a., im Stadtgebiet von Karlsruhe öffentliche Gebäude abzufliegen, um den Sanierungsbedarf zu ermitteln. Dazu war es auch erforderlich, nur nachts zu fliegen. Die autonom fliegende Drohne war deshalb stark beleuchtet und wurde zwischen 19 Uhr und 4 Uhr morgens eingesetzt, wobei sie kurz unterbrochen von einem Akku-Tausch jeweils ca. 40 Minuten im Dauereinsatz war.

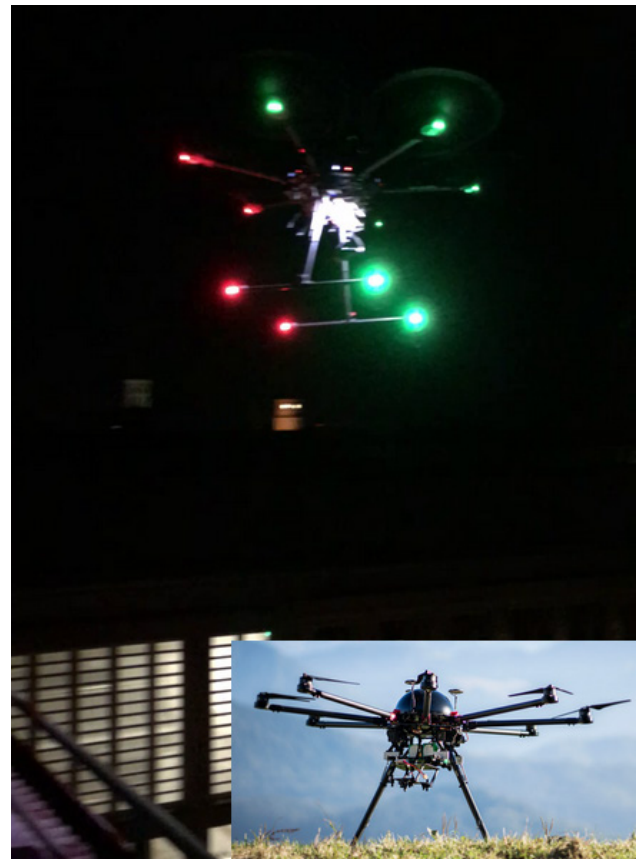


© www.air-bavarian.com

Anfang April war die Drohne zum selben Zweck in mehreren Nächten über 82515 Wolfratshausen im Einsatz, dem Sitz der Firma Air Bavarian GbR.

Interessant ist für uns Fall-Ermittler, dass wir hier ein weiteres Beispiel für den kommerziellen nächtlichen Einsatz von Drohnen haben.

Hans-Werner Peiniger



© www.air-bavarian.com

Quellen:

- www.karlsruhe-insider.de/news/notrufe-bei-der-polizei-ufo-sichtungen-am-karlsruher-himmel-24698/
- bnn.de/lokales/karlsruhe/ufo-sichtungen-ueber-karlsruhe-das-steckt-dahinter
- www.die-neue-welle.de/regio-news/das-steckt-hinter-dem-mysterioesen-ufo-ueber-der-oststadt-karlsruhe (mit Videos)
- www.merkur.de/lokales/wolfratshausen/wolfratshausen-ort29708/wolfratshausen-bayern-lichter-am-nachthimmel-steckt-hinter-ufos-12098774.html
- www.air-bavarian.com

Beeindruckende Lichterscheinung über Norwegen

Mehrmals wurden die optischen Auswirkungen atmosphärischer Experimente als UFO-Erscheinungen gedeutet. Kürzlich berichteten die Medien über eine sehr beeindruckende Lichterscheinung am nächtlichen Himmel von Norwegen.

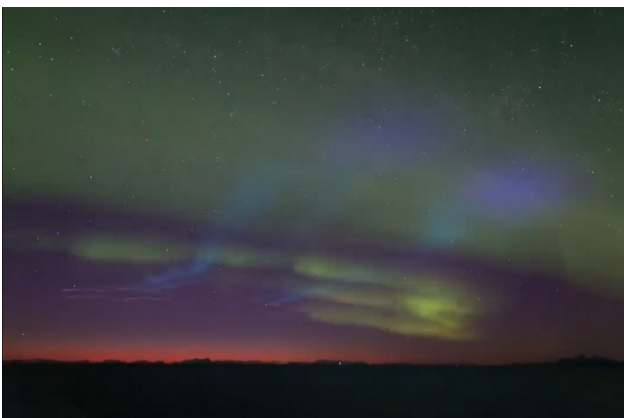
Am 5. April 2019, um 22.14 Uhr UTC, startete die NASA im Rahmes des Projekts AZURE vom Andøya Space Center in Norwegen im Abstand von zwei Minuten erfolgreich zwei Höhenforschungsraketen. Sie stießen in 320 km Höhe jeweils vier Behälter aus, die Partikel von Trimethylaluminium und eine Mischung aus Matrium und Trontium in die obere Atmosphäre freisetzen. Ziel war es, die Bedingungen im Bereich von Polarlichtern zu untersuchen und von der Bodenstation aus mit Hilfe der dabei entstandenen Wolken den Weg der neutralen und geladenen Partikel in der Ionosphäre zu verfolgen. Also kein »Angriff von Aliens«, wie möglicherweise von einigen vermutet, sondern ein NASA-Experiment.



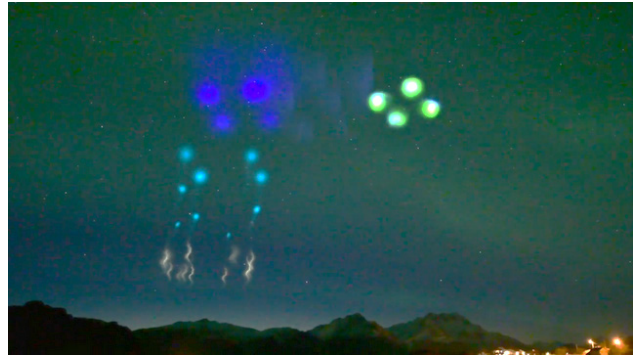
Start der beiden Raketen
vimeo.com/328823267



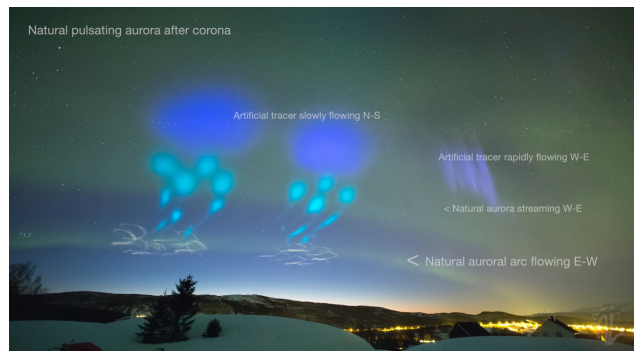
Einzelbildserie aus einer Zeitrafferaufnahme von
 Michael Theusner (www.theusner.eu)



Fortsetzung von voriger Seite.
www.youtube.com/watch?v=GwT-00aaZd0



Einzelbild aus dem dem Video www.youtube.com/watch?v=-TgrjxpS-c. Gefilmt von Øystein Lunde Ingvaldsen und lundeimages.com



Einzelbild aus dem dem Video www.youtube.com/watch?v=F0fQCCuoGfs. Gefilmt von Night Lights Films: nightlightsfilms@gmail.com

Weitere Quellen:

- www.nasa.gov/feature/goddard/2019/nasa-launches-two-rockets-studying-auroras
- www.forbes.com/sites/jamiecartereurope/2019/04/08/strange-blue-lights-seen-over-arctic-circle-were-not-alien-says-nasa/#501fd3d024d1
- www.syfy.com/syfywire/norwegians-mistake-nasa-rocket-tests-for-alien-lights-in-the-night-sky
- www.sci-news.com/space/azure-sounding-rockets-07074.html
- <https://de.sputniknews.com/panorama/20190408324629041-nasa-polarlicht-experiment/>



Über 70 Jahre UFO-Forschung

Erwartungen, Ergebnisse, Potenziale

Danny Ammon

Nach der Veröffentlichung der deutschsprachigen Übersetzung zweier durchaus brisanter Resümées zur UFO-Forschung von namhaften Vertretern unseres Themas, nämlich Vicente-Juan Ballester Olmos aus Spanien und Thomas Eddie Bullard aus den USA in den **jufuf**-Ausgaben 6-2017 und 1-2018 hat mit André Kramers Beitrag »71 Jahre UFO-Forschung und die Frage, warum die Erwartungen sich nicht erfüllt haben« im **jufuf** 6-2018 zumindest eine Aufnahme und Erwiderung der Thesen von Ballester Olmos und Bullard auch hier in Deutschland stattgefunden. Im vorliegenden Beitrag sollen weitere Aspekte ergänzt werden, wie mit den kritischen Aussagen zu den (fehlenden) Ergebnissen der UFO-Forschung umgegangen werden kann und welche Rolle dabei die deutschsprachigen Forschungsorganisationen spielen.

Einleitung

»...was von fantasievollen Autoren als Besuche aus dem Weltraum bezeichnet wurde, ist nirgends durch stichhaltige, greifbare Beweise untermauert worden. Wir haben Aufzeichnungen von mehrdeutigen Phänomenen gesammelt, die in Aussehen und Verhalten sehr unterschiedlich sind. Die meisten Fälle, die faszinierend erscheinen sind schon vor vielen Jahren passiert [...]«¹

»Obwohl UFO-Forscher versuchen, ihre Bemühungen als wissenschaftlich darzustellen, entsprechen die von ihnen gesammelten Belege nicht den wissenschaftlichen Standards. Das Material ist umfangreich, aber weitgehend anekdotisch und unterliegt den Unzulänglichkeiten der menschlichen Beobachtung, den Illusionen, Fehleinschätzungen und Vorurteilen, die die Venus in ein leuchtendes Raumschiff verwandeln können, das kurz vor der Landung steht.«²

»[Die Entführungsforschung ist] verloren, und schlimmer noch, sie ist vergebens und

sogar schädlich, erzeugt falsche Erinnerungen in Entführten und lenkt Zeit und Ressourcen von wertvoller UFO-Forschung weg in eine Sackgasse«³.

Wer kritische Literatur zum Thema UFOs liest, dem werden die vorgenannten Aussagen nicht ungewöhnlich vorkommen. Etwas Besonderes sind sie deshalb, weil sie aus umfangreichen Resümées von zwei international anerkannten UFO-Forschern stammen – nicht von umstrittenen Skeptikern, die UFO-Forschung ohnehin für Zeitverschwendung erachten – im Lichte einer 70 Jahre währenden Forschungsarbeit ohne bahnbrechende Ergebnisse, ohne harte Beweise für außerirdische oder andere fremde Intelligenzen, ohne wissenschaftliche Institutionalisierung der UFO-Forschung.

Während durch das Bekanntwerden des Pentagon-UFO-Projekts und die Aktivitäten von dessen Protagonisten in UFO-Forschung und kommerziellen Unternehmen das Thema der Behandlung von UFOs durch staatliche Organisationen mindestens in den USA der-

1 Ballester Olmos, 2017, S. 184

2 Bullard, 2018, S. 17

3 Bullard, 2000, S. 104 (Übers. d. Verf.)

zeit erneut einen Aufwind erfährt, bleibt das Resümée von Ballester Olmos und Bullard bezeichnenderweise bestehen: Auch das wenige freigegebene Material aus dem Advanced Aerospace Threat Identification Program (AA-TIP) hat bislang keinerlei Anhaltspunkte liefern können, neue, unbekannte Ursachen für UFO-Sichtungen zu entdecken und verweist generell auf ein von spezifischen Interessen initiiertes Zukunftsforschungsprojekt für neu zu entwickelnde Antriebsverfahren in Luft- und Raumfahrt⁴.

Reaktionen und Einordnungen

Gerade diese Konzentration vieler UFO-Forscher auf Themen jenseits der eigentlichen Arbeit an UFO-Sichtungsfällen selbst hat André Kramer in einer Reaktion auf die übersetzten Beiträge von Ballester Olmos und Bullard im **juf** zu einer eigenen Schlussfolgerung geführt:

»Unsere fehlende Erkenntnis hängt vor allem damit zusammen, dass die UFO-Forschung mit ihren speziellen Erwartungen an Selbstoffenbarung oder Veröffentlichung durch die Regierungen auch ihre Eigenverantwortung als Forscher abgegeben hat und es zu kaum ernstzunehmenden Versuchen gekommen ist, ontologischen Fragen rund um das Phänomen nachzugehen.

Anders ausgedrückt: Die UFO-Forschung degradierte sich selbst zu Archivaren, die darauf warteten und warten, andere würden die eigentlichen Fragen rund um UFOs lösen.«⁵

Kritisiert wird damit insbesondere, dass das UFO-Thema öffentlich heute meist durch Aktivitäten wie diejenigen der Disclosure-Bewegung und der Exopolitik-Initiative be-

handelt wird, wo man in der Tat auf die Enthüllung von Wahrheiten wartet, statt Forschungsfragen aktiv nachzugehen.

Doch André Kramer dehnt seine Kritik auch auf die eigentlichen UFO-Forschungsorganisationen aus:

»Statt ernsthafter Analysen anhand des bislang gewonnenen Datenmaterials kamen sie zu spekulativen Thesen über das Phänomens und fanden durch eine selektive Deutung einzelner Elemente ihre favorisierte Sichtweise bestätigt. Sie fingen an, nicht mehr das Phänomen selbst zu untersuchen, sondern ihre eigene These. Plötzlich wurde und wird versucht, die Physik hinter den UFOs zu verstehen, oftmals unter Zuhilfenahme alternativer physikalischer Modelle wie der Heimsch'en Feldtheorie. Wilde Deutungen der Intentionen der Außerirdischen, etwa als geheime Invasion der Erde, wurden formuliert oder unsere Erde zum Spielplatz einer realitätsverändernden Superintelligenz erklärt [...]«⁶.

Auch dieser Feststellung ist nichts entgegenzusetzen – das Postulat der Existenz einer unbekannten Intelligenz auf Basis des bestehenden Datenmaterials ungeklärter UFO-Sichtungen und die »Abkürzung«, so dann nach Eigenschaften und genutzten Fortbewegungsformen dieser zu suchen, ist ein mit wissenschaftlichen Maßstäben nicht vereinbares Vorgehen⁷. Dieses in Folge mit Wissenschaftskritik zu untermauern⁸, entfernt UFO-Forschung nur noch weiter von den Möglichkeiten sachlicher Erkenntnisgewinnung.

Das tatenlose Erwarten von externer Bestätigung sowie das Nachgehen von Wunschvorstellungen unter Verlassen wissenschaftlich anerkannter Vorgehensweisen sind

4 vgl. dazu die zusammenfassenden Beiträge von Detlef Hoyer in vergangenen **juf**-Ausgaben: Hoyer, 2018a, Hoyer, 2018b und Hoyer 2019.

5 Kramer, 2018, S. 176

6 Kramer 2018, S. 177

7 vgl. hierzu aktuell z.B. Ludwiger, 2019b

8 vgl. hierzu ebenso aktuell z.B. Ludwiger, 2019a

Sackgassen der UFO-Forschung, an die in den vergangenen über 70 Jahren der überwiegende Anteil an Arbeiten und publizierten Ergebnissen verschwendet wurde – hierin sind sich Vicente-Juan Ballester Olmos, Thomas Eddie Bullard, André Kramer und auch der Verfasser dieser Zeilen sicherlich einig.

Auch dass die Ergänzung der UFO-Forschung durch instrumentelle Messverfahren wie automatisiert aktivierte / gesteuerte Kameras, Messung von Magnetfeld- oder anderen Änderungen in der Umgebung möglicher UFO-Sichtungen letztlich zwar mehr Daten, aber nicht automatisch neue Ergebnisse liefern wird⁹, dürfte sich bereits bestätigt haben.

Was in den Ausführungen der benannten Autoren bislang jedoch vernachlässigt beziehungsweise nicht adressiert wurde, ist die Tatsache, dass UFO-Forschung, die sich ernsthaft und mit wissenschaftlichen Mitteln dem Erkenntnisgewinn aus den Beobachtungen und Messungen ungewöhnlich erscheinender Himmelsobjekte auseinandersetzen möchte, epistemologisch solchen Herausforderungen gegenübersteht, dass nicht grundlos darauf verwiesen wurde, dass es sich durchaus um eine mit Mitteln der derzeitigen wissenschaftlichen Methoden unlösbare Aufgabe handeln könnte¹⁰.

Die ausgesprochene Seltenheit schwer erklärbarer UFO-Fälle, deren Nichtreproduzierbarkeit und die Problematik der Erlangung eindeutigen Datenmaterials beim oftmaligen Vorherrschen von Einzelzeugenberichten (mit allen Schwierigkeiten menschlicher Wahrnehmung, Erinnerung und Kommunikation) verbleibt auch bei steigendem Engagement von nach wissenschaftlichen Methoden agierenden UFO-Forschern als Hindernis für den Erkenntnisgewinn über UFOs im engeren Sinne. Diese Herausforderungen zu leugnen hieße

zu behaupten, dass wissenschaftliche Forschung auch ohne weitere Fortschritte alle Fragestellungen lösen könne und führte unweigerlich in den Szientismus, der als extreme Haltung ebenso abzulehnen ist wie das unhinterfragte Postulieren der Anwesenheit unbekannter Intelligenzen auf der Erde als Ursache für UFO-Phänomene.

André Kramer adressiert die GEP, wenn er die UFO-Forschung zu weitergehenden Untersuchungen ihres beständig gesammelten Datenmaterials ermahnt. Er verweist auf unser Projekt GOOD UFO¹¹ und dessen Fortsetzung und zielt damit auf weitere vergleichende Analysen bestehender Dokumentationen zu ungeklärten Fällen sowie das Stellen von Forschungsfragen an das Material ab. Auf entsprechende Vergleichstätigkeiten zielt auch Thomas E. Bullard ab, schreibt von »Mustern und Konsistenzen in diesen Berichten«¹².

Das Datenmaterial der UFO-Forschung wird jedoch bei weitem noch nicht hinreichend aufbereitet. Bereits die Datensammlung erfolgt oft unvollständig und Nacherhebungen sind problematisch. Wie tritt ein UFO-Melder an uns heran? Warum hat er das beobachtete Unbekannte als »UFO« eingeordnet? Gab es unabhängige Beobachtungen des Objekts? Hierzu fehlen uns oft Angaben. Und auch wenn wir mit der gemeinsamen UFO-Datenbank¹³ einen großen Schritt vorangekommen sind – von einem gemeinsamen, gar international konsentierten Datenmodell für zu erhebende Items im Rahmen einer UFO-Fallermittlung, das übergreifend das Stellen von Forschungsfragen und digitale Abfragen sowie Auswerten dieser ermöglicht, sind wir im Gegensatz zu manchen »normalwissenschaftlichen« Fachdisziplinen noch sehr weit

⁹ vgl. Kramer 2018, S. 177 f.

¹⁰ vgl. z. B. Schetsche, 2012, S. 57

¹¹ Kramer, Felsmann und Cincinnati, 2013

¹² Bullard, 2018, S. 22

¹³ vgl. Deutsche Kooperationsinitiative UFO-Forschung, 2016

entfernt. Dabei sind die technischen Mittel schon sehr lange verfügbar und erste Konzepte wurden ebenso vorgestellt¹⁴.

Für nähere Erläuterungen der Schwierigkeiten bei der Erkenntnisgewinnung aus spontan entstehenden und nachträglich gemeldeten Einzelfällen – eine Datenbasis, die die UFO-Forschung mit vielen Gebieten der Anomalistik insgesamt teilt – kann uneingeschränkt der vierte Band der Schriftenreihe der Gesellschaft für Anomalistik e.V. empfohlen werden. Er trägt den Titel »N gleich 1: Methodologie und Methodik anomalistischer Einzelfallstudien«¹⁵ und beinhaltet umfangreiche Aussagen zu Forschungsansätzen, Methoden und Problemfeldern der Einzelfallforschung. Als kleine Zusammenfassung ist hier folgendes zu entnehmen:

- *»die analytische Differenzierung zwischen phänomenologischer Ähnlichkeit des Erlebten und einer lediglich durch überindividuelle Deutungsmuster hergestellten Gleichartigkeit in der Interpretation gehört zu den erkenntnistheoretisch schwerwiegendsten Problemen der anomalistischen Spontanfallforschung«¹⁶*
- *»es gibt keine theoriefreie, rein phänomenologische Vergleichbarkeit von Einzelfällen; jede Erhebung im Feld, jedes Augenmerk auf bedeutsame Merkmale erfolgt immer schon geprägt durch Vorwissen und Vorannahmen bzw. theoriegeleitet«¹⁷*
- *»Komparatistik kann ›an der Sache scheitern‹, wenn die untersuchten Fälle nur dem äußeren Schein nach vergleichbar sind, sich bei näherer Betrachtung jedoch als außerordentlich disparat erweisen, was typisch für das so genannte UFO-Phänomen ist«¹⁸*

14 vgl. Vallée, 2014

15 Mayer und Schetsche, 2011

16 ebd., S. 12

17 ebd., S. 13

18 ebd., S. 14

Was lässt sich hieraus schließen? Ist es vergeblich zu versuchen, aus den Erfahrungen und Aufnahmen von UFO-Zeugen auf ein möglicherweise noch unbekanntes Phänomen zu schließen? Ist UFO-Forschung zwecklos?

Im Gegenteil: UFO-Forschung beinhaltet schwierige wissenschaftliche Herausforderungen, die wir als Forscher weder durch übertriebenen Skeptizismus noch durch vorschnelle Überzeugtheit von fremder Intelligenz negieren dürfen. Als UFO-Forscher sollten wir intensiv darauf hinarbeiten, die Voraussetzungen für ein möglichst intersubjektiv prüfbares und Forschungsfragen zugängliches Datenmaterial zu UFO-Sichtungen zu schaffen. Neben der konsentierten Erhebung gleichartiger Datenitems, der Aufbereitung in einem UFO-Sichtungsdatenmodell und der digitalen Unterstützung von Falldokumentation, Fallanalyse und fallübergreifender Datenabfragen gehört dazu auch die sichere Bestimmung von Fachbegriffen und die intersubjektiv vergleichbare phänomenologische Beschreibung von UFO-Erfahrungen. Ein Schlüsselbegriff hierzu ist nicht ohne Grund Kernaspekt des Folgeprojekts zu GOOD UFO: Was eigentlich »Strangeness« bedeutet, was es in UFO-Sichtungen ausmacht und wie es mit Beobachter, Objekt und Fallermittler zusammenhängt oder aber personenunabhängig definiert werden kann, muss bestimmt werden, um UFO-Fälle überhaupt sauber in Kategorien aufteilen zu können, die nach dem Maß der »Ungewöhnlichkeit« der gemeldeten Erscheinung definiert sind¹⁹.

Für die Begegnung der weiteren Herausforderungen im Rahmen der Einzelfalluntersuchung müssen UFO-Forscher über den Tellerand blicken und das Thema gemeinsam mit Fachexperten aus anderen Teilgebieten der Anomalistik beleuchten, um Fallstricken zu

19 vgl. Kramer, 2016 und Ammon, 2016

entgehen. Auch hier haben wir erste Schritte in diese Richtung längst getan: Der vereinb-
übergreifend erarbeitete »gemeinsame Frage-
bogen« für die Befragung von UFO-Meldern,
dessen Datenitems auch der gemeinsamen
UFO-Datenbank zugrundeliegen, wurde im
Jahre 2010 in Zusammenarbeit mit Mitarbei-
tern des Institut für Grenzgebiete der Psy-
chologie und Psychohygiene (IGPP e.V.) mit
Kompetenzen im Bereich der anomalistischen
Einzelfalluntersuchung und in qualitativen
sowie quantitativen Befragungsverfahren er-
stellt²⁰.

In vergleichbarer Weise könnten Arbeits-
ergebnisse der GEP, die sich von einem
Datenmodell über eine Bestimmung des
»Strangeness«-Begriffs bis hin zur Neukate-
gorisierung von UFO-Fällen in eine erweiterte
Klassifikation auf Basis derer von Allan Hen-
dry erstrecken, Eingang in eine interdisziplin-
äre Arbeitsgruppe (vielleicht bei der Gesell-
schaft für Anomalistik e.V.) finden, die sich
mit der systematischen Untersuchung von
anomalistischen Einzelfällen befasst – ob
Spuk, kryptozoologische Beobachtungen oder
vieles andere mehr – und die fachspezifi-
schen Ergebnisse übergreifend würdigt.

Fazit

Wer UFO-i.e.S.-Fälle als statistisches Rau-
schen abtut, wer nach unbekannten Intel-
ligenzen und Antrieben sucht, wer in in-
strumenteller oder datenvergleichender
UFO-Forschung vollständige Lösungsansätze
sieht, erkennt auch potenziell für die nächs-
ten 70 Jahre die eigentliche Herausforderung
der UFO-Forschung:

Wie können wir aus der *UFO-Erfahrung* des
Menschen wissenschaftliche Erkenntnis über
uns, unsere Umwelt und noch unbekannte
Bestandteile der beiden Faktoren gewinnen?

Dass wir es können, den Mut, dies geltend
zu machen, sollten wir haben. Das gemeinsa-
me Arbeiten daran, *wie* uns das gelingt, das
uns von UFO-Forschung über Anomalistik und
Normalwissenschaft zur seriösen Betrach-
tung vieler herausfordernder Aufgaben füh-
ren wird, diese Tätigkeit wird uns weg von 70
Jahren vergeblicher Erwartungen und Speku-
lationen zu einer wirklichen *reflexiven UFO-
Forschung*²¹ führen, deren Tätigkeiten auch
wissenschaftlichen Fortschritt und Erkennt-
nisgewinn bergen können.

Literatur

- Ammon, Danny: Das Rätsel der »Strange-
ness«: Klassifikation und Untersuchung
ungewöhnlicher Merkmale von UFO-Sich-
tungen. In: **jufof** – Journal für UFO-For-
schung 37 (2016), Nr. 224, S. 52–60
- Anton, Andreas; Hövelmann, Gerd H.; Schet-
sche, Michael: Manifest für eine refle-
xive UFO-Forschung. In: Schetsche, Mi-
chael; Anton, Andreas (Hrsg.): Diesseits
der Denkverbote: Bausteine für eine re-
flexive UFO-Forschung. Perspektiven der
Anomalistik, Band 2. Münster: Lit Verlag,
2012. Aufzufinden auch unter [www.anoma-
listik.de/images/pdf/sonst/manifest_
fuer_eine_reflexive_ufo-forschung.pdf](http://www.anomalistik.de/images/pdf/sonst/manifest_fuer_eine_reflexive_ufo-forschung.pdf),
Zugriff am 28.4.2019
- Ballester Olmos, Vicente-Juan: Was über UFOs
erwiesen ist: Zwei Sichtweisen. Teil 1. In:
jufof – Journal für UFO-Forschung 38
(2017), Nr. 234, S. 172–184
- Bullard, Thomas E.: Was über UFOs erwiesen
ist: Zwei Sichtweisen. Teil 2. In: **jufof** –
Journal für UFO-Forschung 39 (2018), Nr.
235, S. 16–24
- Bullard, Thomas E.: Abductions Under Fire: A
Review of Recent Abduction Literature.

20 vgl. Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens, 2019

21 vgl. Anton, Hövelmann und Schetsche,
2012

- In: Journal of UFO Studies, n.s. 7 (2000), S. 81–106.
- Deutsche Kooperationsinitiative UFO-Forschung (Hrsg.): Die gemeinsame UFO-Sichtungsdatenbank. 7.2.2016. www.german-ufo-research.org/de/blog/ufo-database-2016-02-07, Zugriff am 28.4.2019
- Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (Hrsg.): GEP-Projekte: Gemeinsamer Fragebogen der UFO-Forschungsgruppen Deutschlands. www.ufo-forschung.de/forschung/gep-projekte, Zugriff am 28.4.2019
- Hoyer, Detlef: Das Pentagon-Forschungsprojekt Teil III: Informationen einer Schlüsselfigur – Vorträge von Luis Elizondo über die »Fünf Observablen«. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung 40 (2019), Nr. 241, S. 11–18
- Hoyer, Detlef: Das Pentagon-Forschungsprojekt: AATIP oder AAWSAP? In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung 39 (2018b), Nr. 238, S. 105–110
- Hoyer, Detlef: Drei neue Videos und das UFO-Forschungsprogramm des Pentagon. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung 39 (2018a), Nr. 237, S. 80–87
- Kramer, André: 71 Jahre UFO-Forschung und die Frage, warum die Erwartungen sich nicht erfüllt haben. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung 39 (2018), Nr. 240, S. 175–180
- Kramer, André: Das Stocken von Projekt PROBLEMATIC UFO und der Bedarf einer besser definierten Klassifizierung untersuchter UFO-Fälle in der GEP. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung 37 (2016), Nr. 223, S. 13–21
- Kramer, André; Felsmann, Klaus; Cincinatti, Natale Guido: UFOs – Phänomen oder Phantomphänomen? Eine Analyse des UFO-Phänomens anhand der ungeklärten Sichtungsfälle der GEP. Lüdenscheid: Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V., 2013
- von Ludwiger, Illobrand: Vorwort: Neue Beiträge zur UFO-Forschung. In: von Ludwiger, Illobrand (Hrsg.): Neue theoretische Überlegungen zum UFO-Phänomen: IGAAP-Bericht Nr. 2. Feldkirchen-Westerham: IGAAP e.V., 2019a, S. 11–20
- von Ludwiger, Illobrand: Interstellare Reisen – Ein Paradigmenwechsel! In: von Ludwiger, Illobrand (Hrsg.): Neue theoretische Überlegungen zum UFO-Phänomen: IGAAP-Bericht Nr. 2. Feldkirchen-Westerham: IGAAP e.V., 2019b, S. 21–172
- Mayer, Gerhard; Schetsche, Michael: N gleich 1: Methodologie und Methodik anomalistischer Einzelfallstudien. Schriftenreihe der Gesellschaft für Anomalistik, Band 4. Sandhausen: Gesellschaft für Anomalistik e.V., 2011
- Schetsche, Michael (Moderation): Podiumsdiskussion zum Rahmenthema UFOs und Wissenschaft. In: Peiniger, Hans-Werner; Ammon, Danny; Günter, T.A.; Czech, Christian; Cincinatti, Natale Guido; Kauert, Peter (Hrsg.): UFO-Forschung und Wissenschaft: Beiträge zur übergreifenden GEP-Fachtagung, 2.–3. Mai 2009, Hösbach bei Aschaffenburg. Lüdenscheid: Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V., 2012
- Vallée, Jacques F: Unidentified Aerial Phenomena: A Strategy for Research. In: »Collecte et Analyse des Informations sur les Phénomènes Aérospatiaux non-identifiés« (CAIPAN) GEIPAN International Workshop, Paris, 8.–9. Juli 2014. web.archive.org/web/20170809061543/www.jacquesvallee.net/bookdocs/CNES-CAIPAN-Vallee-Final.pdf, Zugriff am 28.4.2019

Die Luftschlacht von Los Angeles

Eine moderne Analyse eines Fotos aus dem Zweiten Weltkrieg

Jason Gleaves • Übersetzer: Ulrich Magin

Alarm! ... Alles auf Kampfstation ... Panik breitet sich überall in Los Angeles aus. Was wie die Szene aus dem jüngsten Hollywood-Blockbuster oder Katastrophenfilm klingt... hat sich 1942 tatsächlich ereignet.

Als ein riesiges beleuchtetes unidentifiziertes Flugobjekt (UFO) langsam über die kalifornische Skyline von Culver City und Santa Monica zog, merkten die Behörden schnell, dass das riesige unbekannte Objekt nicht zu ihrer eigenen Flotte gehörte. So begann die berühmte Schlacht um L.A.

Amerika war erst drei Monaten zuvor in den Krieg eingetreten. Man vermutete deshalb einen Angriff der japanischen oder deut-

schen Luftwaffe. Niemand ahnte, dass das Objekt möglicherweise von einem viel weiter entfernten Ort kam, vielleicht sogar nicht einmal von dieser Welt...

Die US-Armee begann mit einem ununterbrochenen Beschuss. Tausende von Artillerieschüssen wurden auf das unbekannte Objekt abgefeuert, doch ohne Erfolg. Die ersten Schüsse ertönten am späten Abend des 24. Februar, der Beschuss dauerte bis in die Morgenstunden des 25. Februar.

Trotz der langen Dauer der Sichtung und trotz Tausender Augenzeugen, die dieses unvergessliche Ereignis miterlebten, gibt es kaum qualitativ hochwertige Fotografien, die





analysiert werden könnten. Das einzige wirklich detaillierte Bild wurde damals von einem Zeitungsphotografen für den *Los Angeles Examiner* aufgenommen.

Auf einer Pressekonferenz kurz nach dem Ereignis bezeichnete der Marineminister Frank Knox den unglaublichen Vorfall als »Fehlalarm« und er versuchte, das Ereignis herunterzuspielen. Damalige Zeitungen druckten mehrere Berichte und – vergleichbar mit dem später berühmt gewordenen UFO-Vorfall in Roswell, New Mexico, von 1947 – Spekulationen über Geheimhaltung und Vertuschung. Später wurden die ursprünglich gemeldeten Fakten und Details verändert. Einige Jahre danach identifizierte die United States Coast Artillery Association das unbekannte Objekt in ihrem Bericht über den dramatischen Vorfall als einen Wetterballon, der um 1:00 Uhr morgens aufgelassen worden sei. Dieser habe »die ersten Schüsse ausgelöst. ... Als das Feuer erst einmal eröffnet worden war, schuf die Einbildungskraft zahllose Ziele im Himmel. Jeder trug seinen Teil dazu bei.«

Noch später, im Jahr 1983, schrieb das U.S. Office of Air Force History den Vorfall der Kriegsangst und der »Kriegsnervosität« zu. Ein abgedrifteter Wetterballon habe ihn ausgelöst, dazu seien dann Leuchtfackeln und helle Granatenexplosionen aus benachbarten Batterien am Boden gekommen.

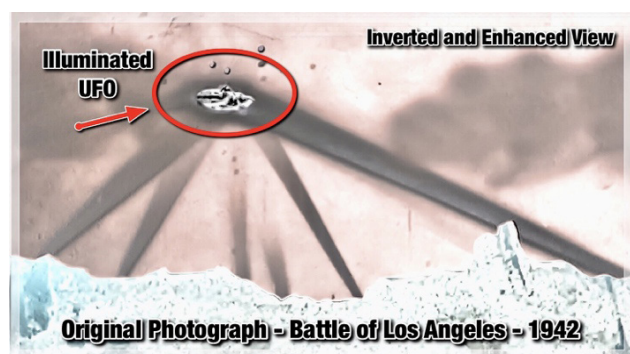
1942 wurde totale Verdunklung angeordnet und Tausende von Luftschutzwärtern an ihre Kampfpositionen gerufen.

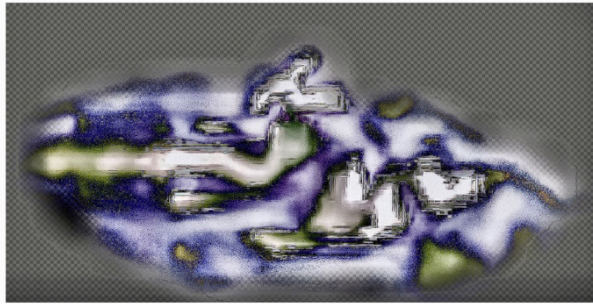
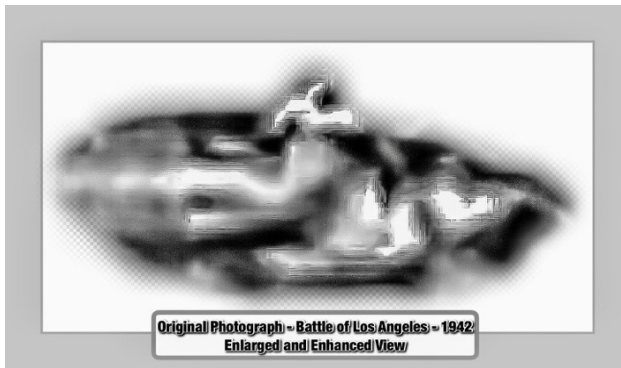
Um 3.16 Uhr begann die 37. Coast Artillery Brigade mit dem Beschuss des gemeldeten unbekannten Objekts durch Maschinengewehre vom Kaliber 0,50 und 12,8-Pfund-Flakgeschosse. Insgesamt über 1.400 Granaten wurden auf das Objekt gefeuert.

Air Force-Piloten der 4. Interceptor Command Squadron wurden alarmiert und auf Bereitschaft gesetzt, aber ihre Flugzeuge blieben am Boden. Das Artilleriefeuer wurde sporadisch bis 4.14 Uhr fortgesetzt, als endlich »Entwarnung« gegeben wurde. Die Verdunklung wurde um 7.21 Uhr aufgehoben. Mehrere Gebäude und Fahrzeuge waren durch herabfallende Granatsplitter schwer beschädigt worden, als indirekte Folge des Flugabwehrfeuers kamen fünf Zivilisten ums Leben. Drei starben bei Autounfällen im damals herrschenden Chaos, zwei Herzinfarkte wurden dem Stress der Aktion zugeschrieben.

Der Vorfall machte überall entlang der amerikanischen Pazifikküste Schlagzeilen und erschien in vielen Massenmedien im ganzen Land.

Ich analysierte das qualitativ hochwertigste Bild detailliert und setzte dabei die aktuellste digitale Bearbeitungssoftware ein. Das ergab ein lebensnahes und schärferes Bild des Objekts mit noch nie zuvor gesehenen Details. Ich fand das Objekt umgebende Strukturen, die weitere Fragen über seinem ursprünglichen Ursprung aufwerfen.





Das Foto des Vorfalls wurde nachts über dem Gebiet von Los Angeles irgendwo innerhalb eines mutmaßlichen Areals von fünf Meilen Durchmesser aufgenommen. Standard-Flugzeugsuchscheinwerfer waren wegen der hohen Gefahr von Luftangriffen an strategischen Orten in der Stadt stationiert. Ein Suchscheinwerfer ist eine Vorrichtung, die eine extreme Lichtquelle (gewöhnlich eine Kohlebogenlampe) mit einem spiegelnden Parabolreflektor kombiniert, um einen starken Lichtstrahl mit parallelen Strahlen an einen bestimmten Ort zu richten. Er ist üblicherweise so konstruiert, dass er geschwenkt werden kann, um ein bestimmtes Ziel zu erfassen. Während des Zweiten Weltkrieges

wurden militärische Standardsuchscheinwerfermodelle von General Electric und von der Sperry Company hergestellt. Diese hatten einen Durchmesser von 150 cm mit einem rhodinierten Parabolspiegel, der eine Kohlenstoffbogenentladung reflektierte. Die Höchstleistung betrug enorme 800.000.000 Candela, ein äußerst intensives Licht. Sie wurden in der Regel von einem 15 kW-Generator angetrieben und projizierten bei niedriger Luftfeuchtigkeit einen sichtbaren Strahl von 28 bis 35 Meilen (45 bis 56 km) Länge (also über eine ziemlich weite Strecke). Sie waren demnach dazu in der Lage, das unbekannte Objekt im kalifornischen Himmel zu lokalisieren, damit die Artillerie-Batterien am Boden darauf feuern konnten.

Mitten in dem analysierten Originalbild befindet sich ein großes beleuchtetes Objekt, das stationär wirkt. Wir haben jedoch die Aussagen von Zeugen, dass es sich mit einer konstanten Geschwindigkeit bewegte. Auch sind im Originalbild mehrere kleinere Lichtblitze zu sehen (explodierende Artilleriegranaten), die es umgeben, ebenso die Strahlen zahlreicher Suchscheinwerfer, die kreuz und quer durch den Himmel ziehen und möglicherweise nach weiteren unbekannten Luftobjekten suchten.

Das unbekannte Objekt bewegte sich allmählich und mit konstanter Geschwindigkeit über das nahegelegene Long Beach und verschwand über den Hügeln von Palos Verdes. Erst dann verstummten die Geschütze.

FALLBEURTEILUNG: UNIDENTIFIZIERT. Bis heute ist das Objekt nicht identifiziert. Ich habe das ursprüngliche verfügbare Quellbild invertiert und gefiltert, um es im Detail zu analysieren und zu verbessern. Dabei wurden moderne Bildbearbeitungstechniken verwendet.

Jason Gleaves ist der Autor von UFO PHOTO (Flying Disk Press, erhältlich bei Amazon im Taschenbuch- und Kindle-Format).

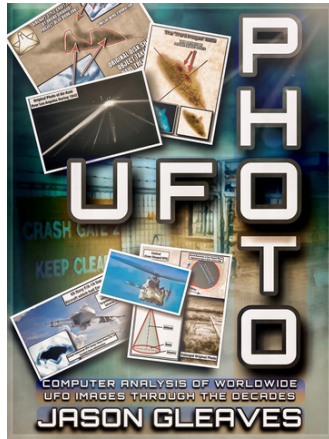
UFO PHOTO**Computer Analysis of a Selection of Worldwide UFO Images Through the Decades
Jason Gleaves, Ufonly.****Über das Buch**

Eine Vielzahl von detaillierten Computerbildern von unidentifizierten Flugobjekten und Anomalien, die mit modernster Technologie analysiert und ausgewertet wurden und die aus mehreren Jahrzehnten und aus der ganzen Welt stammen. Darunter sind einige der bekanntesten dokumentierten UFO-Fälle aus der Vergangenheit bis hin in die jüngste Zeit. Von der »Paul-Trent-Sichtung 1950« bis zur »Luftschlacht um Los Angeles 1942«, um nur wenige zu nennen. Auch bislang unveröffentlichte Berichte aus erster Hand aus meiner Sammlung, etwa bei der RAF COSFORD Air Force Base im Jahr 1993, sowie Nick Pope und seine Arbeit bei dem früheren UFO-Projekt des Verteidigungsministeriums (1991–1994) und die Zeit danach.

Die Analyseverfahren sowie die Auswertungssoftware werden detailliert beschrieben.

Über den Autor

Jason Gleaves, Forscher und Autor @Ufonly (Facebook, Twitter, Google+ und der Ufonly-YouTube-Kanal). 1969 geboren in Liverpool, Großbritannien. Ich diente bei der Royal Air Force und der British Aerospace Airbus Division, habe BTEC-Fachhochschulabschlüsse in Computergestütztem Zeichnen (CAD) für Shell Oil. BTEC-Fachhochschulabschluss als Schreiner.



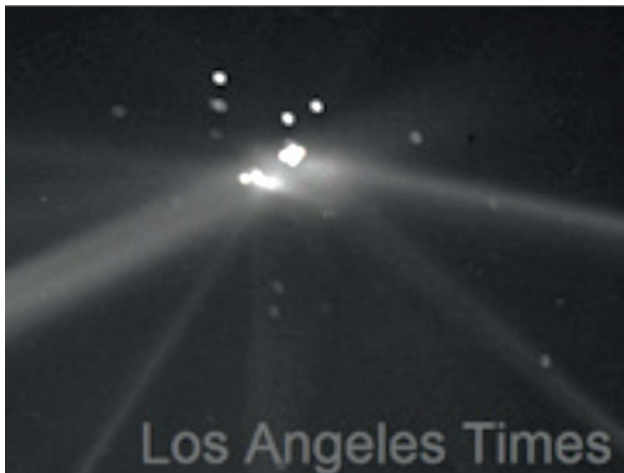
BTEC-Fachhochschulabschluss in Flugzeuginnenausbau, elektrostatischer und Pulverbeschichtungstechnik. Große Erfahrung in der Erkennung und Visualisierung moderner ziviler und militärischer Flugzeuge bzw. Waffentechnik weltweit. In den letzten Jahren schrieb ich zahllose Beiträge für UFO-Seiten und Medien und habe Analysen von Fotos, Aufnahmen und Videos von unidentifizierten Flugobjekten und Anomalien (UAP) für viele Ufologen auf der ganzen Welt durchgeführt. Ich verwende die modernste Bildbearbeitungs-, Analyse- und Computertechnologie und Software.

Als autodidaktischer, aber kompetenter Computergrafiker kombiniere ich mein künstlerisches Talent mit modernsten Analysemethoden, wenn ich UFO-Fälle analysiere und illustriere. Dadurch komme ich zu einer endgültigen Beurteilung.

Kommentar durch Hans-Werner Peiniger

Interessanterweise hat damals ein gewisser Scott Harrison versucht, das Originalnegativ des Fotos einzusehen. Tatsächlich fand er dieses im Zeitungsarchiv der Los Angeles Times. Eigentlich waren es sogar zwei Negative. Einmal das Original der Aufnahme (unten) und dann eine kopierte und bearbeitete Negativ-Version, die für den damaligen Zeitungsbericht verwendet wurde und letztendlich Auslöser der Legende war (oben).





Quelle: www.astronomyufo.com/UFO/SUNlite3_3.pdf

Das für den Zeitungsartikel bearbeitete Negativ zeigt im Kreuzungsbereich der Scheinwerferstrahlen eine deutliche Konzentrierung des Lichts und eine künstlich und nachträglich erstellte Überstrahlung oder Aufhellung des Zentrums. Dieses wird fälschlicherweise immer wieder als ein materielles Objekt gedeutet.

Im Originalnegativ hingegen kreuzen sich zwar die Lichtstrahlen, aber ein konkreter Flugkörper ist im Kreuzungszentrum nicht zu erkennen. Die Lichtstrahlen gehen zudem über das vermeintliche Ziel hinaus. Sowohl das bearbeitete Foto in der Los Angeles Times als auch das noch kontrastreichere Bild von Jason Gleaves zeigen eine überstrahlte und falsch interpretierte Konzentration im Zentrum der sich kreuzenden Lichtstrahlen.

Mag sein, dass man damals in der Kriegshysterie durch einen Wetterballon getäuscht wurde und geglaubt hat, ein feindliches Fluggerät oder einen vermeintlichen Fu-Go-Ballon (en.wikipedia.org/wiki/Fu-Go_balloon_bomb) o.ä. für die Flak »einzufangen.« Aber im Moment der sich kreuzenden Lichtstrahlen befand sich kein Flugkörper und auch nicht mehr der Wetterballon im Zentrum der sich kreuzenden Lichtstrahlen.

Zur Qualität der Bildanalyse von Jason Gleaves verweise ich auf meine Rezension seines Buches im **jufof** 239, S. 158–160. ■

Ankündigung

Aus



werden



Mitteilungen für GEP-Mitglieder **NEWS**

und



Wir haben bereits an der einen oder anderen Stelle angekündigt, dass der Mitgliederbereich der GEP umgebaut werden soll. Nun ist es soweit und das Angebot wurde nicht nur neu gestaltet und ausgebaut, sondern es wird auch ein Online-Magazin integriert.

Die GEP INSIDER NEWS sind als neue Beilage exklusiv für Mitglieder einer von zwei Teilen des neuen INSIDER-Konzepts, der sich nun aufsplittet in:

- GEP INSIDER NEWS, die neue **jufof**-Beilage
- GEP INSIDER PLUS, ein vollständig neues Online-Angebot für Mitglieder

Die aus dem INSIDER gewohnten Inhalte, Berichte, Neuigkeiten, Hintergrundartikel, Interviews finden sie nunmehr im Mitgliederbereich/Online-Magazin.

In den NEWS finden Sie Zusammenfassungen der Online-Inhalte und zusätzliche interne Informationen.

Interessiert?

Werden Sie GEP-Mitglied (siehe dazu Umschlagseite 1) und erhalten Sie Zugang! ■

Literatur Rezensionen

Illobrand von Ludwig: Feurige Zeichen aus höheren Dimensionen Kugelblitze, Orbs, spontane Feuer und eingebrannte Hände

Der bekannte und renommierte deutsche UFO-Forscher und Astrophysiker Illobrand von Ludwig zeigt uns in seinem jüngsten Werk, dass es auch mal ganz ohne »Rumgepoltere« gegen kritisch eingestellte UFO-Forscher geht. Da mir das in früheren Büchern oftmals ganz besonders unangenehm aufgefallen ist, möchte ich an dieser Stelle positiv hervorheben, dass sich von Ludwig diesmal in diesem Werk ganz entspannt auf die inhaltliche Ausarbeitung seiner Arbeit beschränkt. Und, um es gleich vorweg zu nehmen, es ist nicht der einzige positive Punkt, der zu erwähnen wäre.

Von Ludwig widmet sich in diesem Buch einigen umstrittenen Phänomenen, die zum Teil auch Bestandteil des UFO-Phänomens sind. Umstritten deshalb, weil sie nur selten wahrgenommen werden und, so von Ludwig, »Erfahrungen gezeigt haben, dass Menschen Illusionen für reale Tatsachen halten können«. Im Umkehrschluss man also denken könnten, dass es sich bei den Geschehnissen um »Illusionen« handelt. Könnte die Anzahl der Wahrnehmungen steigen und durch z.B. instrumentelle Mittel objektiv bestätigt werden, so von Ludwig, sollte man erwarten, dass solche Fälle aus dem Status der Anekdoten in das bestehende Weltbild integriert werden müssten. Die wissenschaftliche Community verhindere das jedoch.



So, wie ich von Ludwig verstanden habe, vertritt er die Ansicht, dass übertragen auf das UFO-Phänomen, jeder noch so bizarre Bericht als Einzelfall angezweifelt werden kann, aber bei einer größeren Anzahl gleichlautender Berichte die beschriebenen Ereignisse zur objektiven Wirklichkeit werden. Ab welcher Anzahl man nicht mehr über die Faktizität diskutieren muss, sollten Soziologen bestimmen. Von Ludwig selbst setzt sich etwa 1.000 umstrittene Berichte als Grenze: »Beispielsweise war ich nach Kenntnisnahme von etwa 1000 gleichlautenden Berichten über Sichtungen von UFOs von der Existenz überzeugt, und später überzeugten mich

rund 1000 Berichte über Insassen in und neben UFOs, ...« Ja, so könnte man vorgehen. Ob das jedoch der richtige Weg ist, wage ich zu bezweifeln. In der Hoch-Zeit der Modell-Heißluftballons- und Himmelslaternen-Starts hätten wir locker 1.000 etwa gleichlautende UFO-Sichtungsberichte zusammentragen können. Von Ludwiger müsste nun in der Summe der Einzelfälle seinem eigenen Anspruch zufolge einen Beleg für oder zumindest einen Hinweis auf ein unbekanntes (Plasma-?)Phänomen sehen, obwohl es letztendlich doch nur befeuerte Ballons gewesen sind.

Genauso kritisch sehe ich seine Absicht, zunächst im ersten »*Schritt alle seltsamen Erscheinungen zu sammeln*«, aber dann »*spielerisch so zu tun, als seien sie exakt und zu versuchen, ein theoretisches Modell für diese und alle anerkannten Phänomene aufzustellen*«. Ja, auch das kann man so machen, aber auch hier mein Einwand, dass die Gefahr besteht, z.B. ein theoretisches Plasma-Modell aufgrund von Himmelslaternensichtungen aufzustellen, das jeglicher Grundlage entbehrt. Aber das Sammeln von Berichten ungewöhnlicher Erscheinungen ist schon mal ein guter Schritt, um sich einen Überblick über ein Phänomen zu machen und ggf. das Datenmaterial analysieren zu können.

Im ersten großen Kapitel behandelt von Ludwiger Kugelblitze, die zwar im öffentlichen Leben durchaus als gegeben angesehen werden, aber trotzdem noch immer nicht als Naturphänomen anerkannt sind, weil es zu ihnen »*noch keine überzeugende und umfassende Theorie dafür gibt*«, so von Ludwiger. Das liegt sicherlich an den zahlreichen ungewöhnlichen aber manchmal auch widersprüchlichen Eigenschaften von Kugelblitzen. Von Ludwiger gibt uns hier einen Überblick und geht auf verschiedene Erklärungsversuche ein. Nicht wirklich erklären lassen sich das seltsame Verhalten Menschen gegenüber, ein scheinbares Erinnerungsvermögen

und paranormale Eigenschaften bis hin zu De- und Rematerialisation von Gegenständen. Interessante Fallsammlung...

Im zweiten Kapitel thematisiert von Ludwiger Irrlichter und Orbs. Bei dem Begriff »Orbs« musste ich unweigerlich mit den Augen rollen, handelt es sich doch im Rahmen unserer Ermittlungsarbeit hierbei meistens um angeblitzte Kleinstteilchen nahe des Kameraobjektivs. Im Zusammenhang mit von Ludwigers Buch sind es »*Lichterscheinungen*«, die ebenfalls ungewöhnliche Eigenschaften aufweisen können. Ausgehend von den Sumpfgas-Irrlichtern, die wirklich nur für einen ganz geringen Teil an UFO-Phänomenen verantwortlich sind, erhalten wir einen interessanten Überblick über das Phänomen der Irrlichter und deren manchmal merkwürdiges Verhalten. Zahlreiche Fallbeispiele zeigen allein bei diesem einen Teilphänomen schon die Komplexität der Eigenschaften, die bis zum scheinbaren Gedankenlesen reichen. Zu den Irrlichtern oder Lichtern allgemein gehören z.B. Hotspots wie der Brieselanger Wald (guenter.alien.de/brieselang), Hessdalen (Norwegen) oder Marfa (Texas, USA).

Welche Ursache könnten diese Lichter nun haben? Ich hätte mir jeden einzelnen Fall angesehen, als Einzelfall betrachtet und individuell nach einer mögliche Ursache ermittelt. Von Ludwiger sieht diese Fälle jedoch als ein Konglomerat zusammenhängender Licht-Phänomene und versucht sie mit »*einer psycho-physischen Erklärung im Rahmen einer sechsdimensionalen Theorie*« zu begründen. Er diskutiert in diesem Zusammenhang verschiedene Theorien und landet dann natürlich bei der von Burkhard Heim, die er ausgiebig studiert hat. Eine Bestätigung dieser Theorie sieht er auch durch sogenannte Spuk- und Totenlichter, also Lichter, die z.B. über Gräbern in Friedhöfen gesehen worden sind.

Mit den ansonsten von ihm thematisierten UFOs befasst sich von Ludwiger in die-

sem Buch seiner eigenen Aussage zufolge nicht. Statt dessen aber mit ihren sogenannten Satelliten: »*diese kleinen Lichtbälle sind nur schwer von Irrlichtern zu unterscheiden*« schreibt er und eine ihrer Eigenschaften ist es, aus UFOs auszutreten und diese zu umkreisen. Weitere wären u.a., so von Ludwiger, dass sie ihre Form ändern, elektrische Störungen, Hitze und Kälte erzeugen, Tiere und Menschen verletzen und sich sogar in menschliche Gestalten verwandeln. Zu allen Eigenschaften hat von Ludwiger Fallbeispiele gefunden. Aufgrund dieser Fälle denkt er, dass »*Irrlichter ebenso wie die UFO-Satelliten in der Lage sind, ihrem bewussten unsichtbaren Verursacher akustische, optische und Gedankensignale zu übermitteln*«. Er hält das »*Erscheinen der Lichtbälle für erwiesen*«, spricht ihnen ein intelligentes Verhalten zu und kommt zu dem Schluss, »*dass es sich bei den Lichtbällen um von unsichtbaren Intelligenzen gesteuerte Energieeinbrüche aus höheren Dimensionen in unseren irdischen Raum handelt*«. Zu so einem Schluss kommt man eben, wenn man mögliche herkömmliche Ursachen weitgehend ignoriert.

»Spontane Lichterscheinungen in Wohnräumen« sind Thema seiner Ausführungen im dritten Kapitel. Tatsächlich hatten auch wir einen Fall, in dem eine kleine Lichtkugel in ein Zimmer ein- und wieder austrat. Hier geht es aber eher um Lichter, die beispielsweise bei Poltergeist-Fällen und Medien (Channeling) erschienen sind, im Zusammenhang zu religiösen Events stehen oder bei magischen Ritualen entstanden. Sie zeigen, so von Ludwiger, dass wir letztendlich dazu in der Lage sind, die Entstehung solcher Lichter per Gedankenkraft anzustoßen.

Laut dem von von Ludwiger favorisierten Theorie-Modell gibt es Energieeinbrüche, die zu Lichterscheinungen führen. Es gibt aber auch reine Energieerzeugungen von Wärme und Hitze. Und die sind Ursache für »spon-

tan ausbrechendes Feuer.« Von Ludwiger hat 34 Fälle aus der Literatur zusammengetragen, mit denen er die unterschiedlichen Eigenschaften diskutiert. Allen gemeinsam ist der Umstand, dass man dafür keine herkömmlichen Erklärungen gefunden hat. Viele Fälle stehen im Zusammenhang mit paranormalen Phänomenen.

Ein interessantes Phänomen, das von Ludwiger im folgenden Kapitel beschreibt, war mir unbekannt, obwohl ich mit einem halben Auge auch die parapsychologische Forschung verfolge. Es geht um eingebrannte Hände, bzw. deren Abdrücke oder Verbrennungsspuren »auf Stoff, Holz, Betten und Metall«. Die Forschung geht auf einen katholischen Geislichen zurück, der zahlreiche Fälle dieser kuriosen Brandspuren dokumentiert hat. 26 Fälle hat von Ludwiger aus der Literatur zusammengetragen. Wenn die Vorfälle echt wären, so von Ludwiger, würden sie eine jenseitige Existenz nahelegen.

Im sechsten Kapitel behandelt von Ludwiger die theoretischen Aussagen der sechsdimensionalen Theorie nach Burkhard Heim und berichtet über bestätigende Experimente »von Energieeinbrüchen und Organisationspotentialen«, darunter spontane Entzündungen im Experiment. War mir bislang auch nicht bekannt, interessant... Viele oder alle in diesem Buch behandelten Phänomene wären mit Heims Theorie erklärbar, sollte sie denn zutreffen. Auf jeden Fall würde das erhebliche Auswirkungen auf unsere Wirklichkeit haben und unser bisheriges Weltbild erschüttern.

Illobrand von Ludwiger hat sicherlich recht, wenn er in seinem letzten Kapitel anmerkt, dass man vielleicht den einen oder anderen Einzelfall kennt, aber deren Gesamtheit völlig unterschätzt. Zumindest das ist auch in seinem Buch deutlich geworden. Nur schwer verständlich ist, dass in einer sechsdimensionalen Welt Objekte zu Ideen transmutieren können und Ideen zu Objekten und Energien.

Damit ließen sich UFO-Phänomene erklären, aber auch paranormale Phänomene, jenseitige und alle anderen denkbaren Phänomene eben auch.

In *Feurige Zeichen* hat uns Illobrand von Ludwiger in eine andere Dimension unserer Wirklichkeit geführt. Allerdings basiert diese Vorstellung m.E. auf einem höchst unsicheren Fundament. Es werden als Basismaterial vielfach ungeprüfte Fälle aus der Literatur verwendet und hier setzt meine Kritik an. Es macht keinen Sinn, aus meiner Sicht unsicheres Quellenmaterial zur Bestätigung einer in der wissenschaftlichen Community nicht vollumfänglich akzeptierten Theorie heranzuziehen und spielerisch so zu tun, als sei es »exakt«. Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass der verstorbene Physiker Burkhard Heim glücklich darüber wäre, wenn man seine Theorie mit 1.000 Fällen von Himmelslaternen zu belegen versucht.

Ich hätte mir eine Glaubhaftigkeitsbeurteilung der einzelnen Fälle und eine Diskussion zu möglichen herkömmlichen Erklärungen gewünscht. Sicher... das hätte vermutlich den Umfang des Buches gesprengt. Aber so ganz ohne kritische Würdigung der einzelnen Berichte erscheint mir dann von Ludwigers Argumentationskette recht schwach und ich kann mir vorstellen, dass die wissenschaftliche Community damit wohl kaum angesprochen werden kann. Ein anschauliches Beispiel ist schon das Foto auf dem Buchcover. Es handelt sich um das Foto einer automatischen Wildkamera vom 16.10.2015 aus Hartsville, Kalifornien, USA. Von Ludwiger spekuliert, ob »es sich entweder um einen Kugelblitz oder um ein länger leuchtendes Irrlicht gehandelt haben« könnte. Herkömmliche Erklärungen diskutiert er nicht.

Wie eine eigene schnelle Internetsuche zeigt, handelt es sich übrigens nicht nur um ein Bild, sondern um eine Bildfolge, wie es dieses Video zeigt: www.youtube.com/watch?v=Vz8oTtI7XFM.

Hier sieht man auch nicht nur einen hellen »Ball«, sondern ringförmige Strukturen wie Beugungsringe. Handelt es sich also demnach um ein Kleinstteilchen, das durch bei solchen Kameras üblicherweise verwendetem Infrarotlicht aufgehellt wurde und sich unmittelbar vor dem Objektiv der Kamera befand? Bei der Struktur unterhalb des Balls würde es sich dann einfach nur um eine Reflexion handeln.



0.54 Uhr



1.15 Uhr



5.50 Uhr



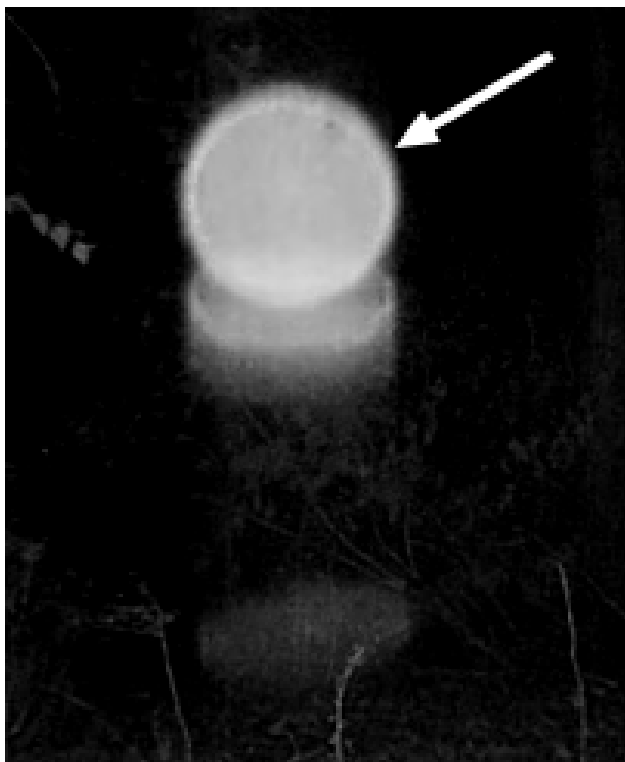
6.15 Uhr

Einzelbilder der Kamera. Zwischen dem ersten und dem vierten Bild liegen über fünf Stunden!



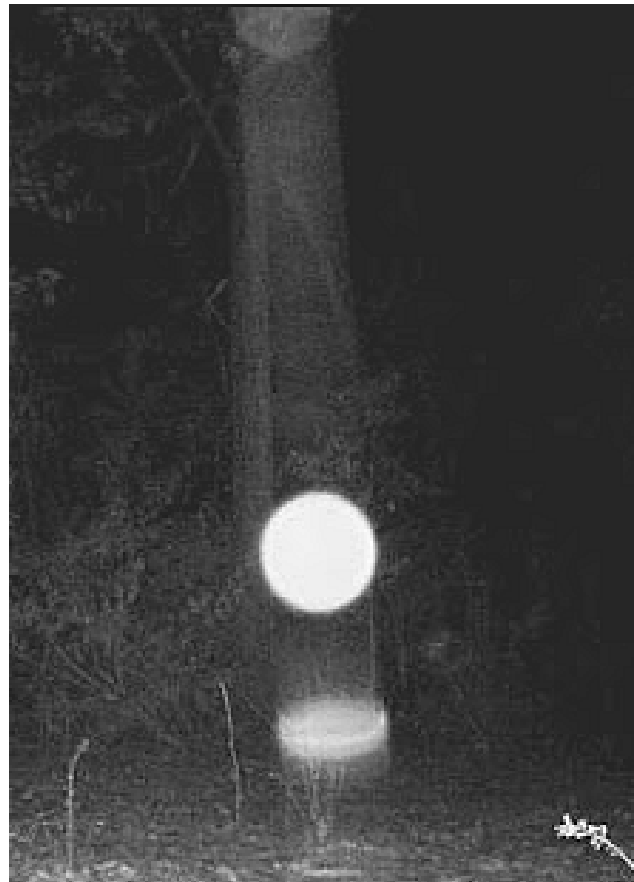
Bildbereich bei Tageslicht mit
einkopiertem Nachbild

www.youtube.com/watch?v=Vz8oTtI7XFM



Beugungsringe

Einer anderen Quelle entnehme ich das folgende aufgehellte Bild:



Durch eine Reflexion verursachte Lichtspur?
ufosightingshotspot.blogspot.com/2015/10/wildlife-camera-captured-beam-of-light.html

Bei einer solchen Bildfolge über einen Kugelblitz oder Irrlicht zu spekulieren erscheint mir nicht gerade »wissenschaftlich«. Handelt es sich nur um eine Spinne vor dem Objektiv der Kamera?

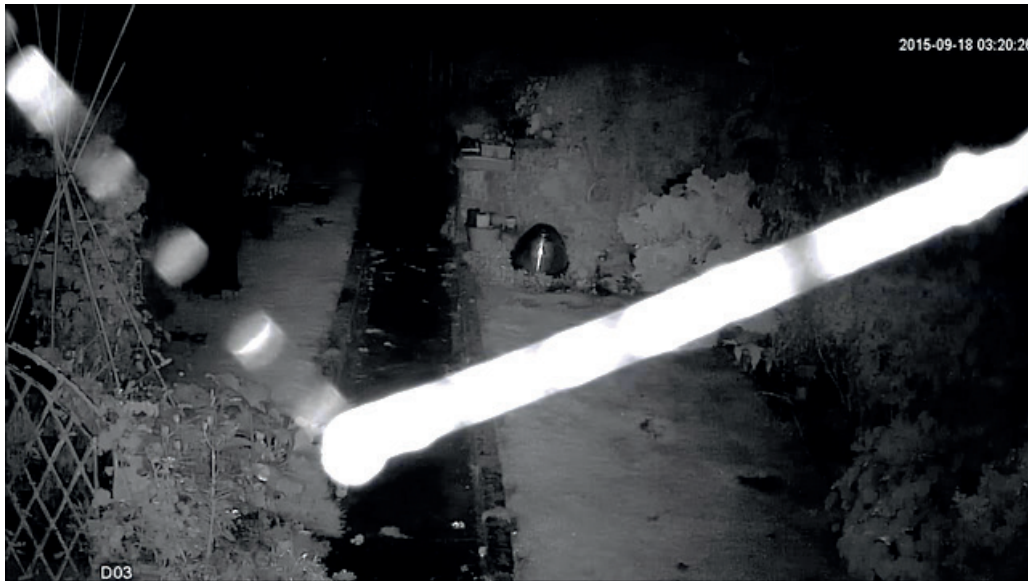


Abb. oben: Spinnennetz vor dem Objektiv der Kamera zeigt ähnliche Strukturen
www.youtube.com/watch?v=ZCUW5dbNELw

Trotzdem... das Buch enthält eine Fülle an kaum bekannten speziellen Fällen und interessanten Verknüpfungen zur Heim'schen Theorie. Auch wenn man die Inhalte mit einem kritischen Auge betrachtet, wird man aus ihnen interessante Detailinformationen und ungewöhnliche Zusammenhänge entnehmen können. Daher sehe ich in den vielen durchaus positiv auf mich wirkenden Punkten einen Mehrwert und kann das Buch zur Lektüre empfehlen.



Autor Illobrand von Ludwiger. Quelle:
www.youtube.com/watch?v=pu9qb8L6u8c

Hans-Werner Peiniger *****

gebunden, illustriert, 260 Seiten
 ISBN 978-3-8312-0467-0, 19,99 €

Verlag KOMPLETT-MEDIA GmbH

www.komplett-media.de
 Grünwald, 2018

Preisrätsel

Hier haben Sie die Möglichkeit, ein Exemplar des rezensierten Buches »Feurige xxxx aus höheren Dimensionen« zu gewinnen.

Senden Sie uns das fehlende Wort aus dem Titel an info@ufo-forschung.de oder per Post an die GEP, Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid.

Einsendeschluss: 31.5.2019

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir ein Exemplar des Buchs. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir danken dem Verlag Komplett-Media recht herzlich für die Buchspende!

Das Buch aus dem letzten Preisrätsel im **juf** Nr. 241, 1-2019 zu der Rezension von »UFOs über Rumänien« gewann Herr Michael Raka Weckerle.

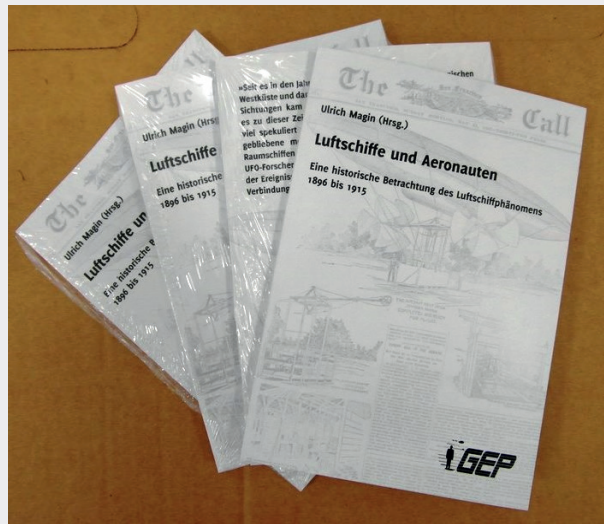
Herzlichen Glückwunsch!
 Ihre GEP e.V.



Ulrich Magin (Hrsg.) Luftschiffe und Aeronauten

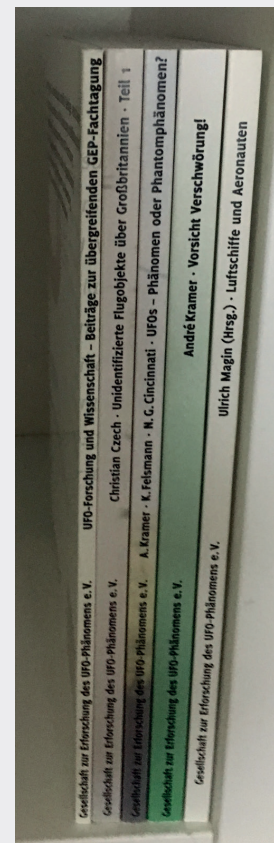
Eine historische Betrachtung des
Luftschiffphänomens 1896 bis 1915

»Seit es in den Jahren 1896 / 97 vor allem an der amerikanischen Westküste und dann im ganzen Land zu einer Welle von Luftschiff-Sichtungen kam – Beobachtungen von lenkbaren Ballons, die es zu dieser Zeit in dieser Form noch nicht gab –, ist darüber viel spekuliert worden. Von einer sozialen Panik über geheim gebliebene menschliche Erfinder bis hin zu außerirdischen Raumschiffen lauten die Deutungen. Ein überwiegender Teil der UFO-Forscher ist – ungeachtet der bevorzugten Interpretation der Ereignisse – davon überzeugt, dass diese Beobachtungen in Verbindung zum modernen UFO-Phänomen stehen.



Inhalt:

- Jerome Clark:
Luftschiffe
(übersetzt von
Thilo Kluß)
- Loren E. Gross:
**UFOs: Eine
Historie – 1896**
(übersetzt von
Ute Weyer)
- Nigel Watson:
**Zeppeline der
Angst**
(übersetzt von
Gerd Kirvel)
- Ulrich Magin:
**Airships – Eine
»moderne« Sage**
- Anhang:
Luftschiff-
sichtungen in Deutschland,
19. und frühes 20. Jahrhundert



rechts oben: weitere Ausgaben der
aktuellen Schriftenreihe der GEP

122 Seiten, broschiert, DIN A5, Abbildungen, ISBN 978-3-923862-58-0

Preis: 10,00 € (GEP-Mitglieder 8,00 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter shop.ufo-forschung.de oder shop.jufof.de.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

jufof

Journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 023 51-2 33 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen